Nr. 194. 37. Jahrgang. Sonnabend, den 19. August 1905.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brandmauer Simplex

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg. exkl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustriertes Familienfreund."

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt-Annoncenblatt.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Zum 75jährigen Geburtstage Kaiser Franz Josefs

bringt die „Nordd. Allg. Ztg." folgenden Glückwunsch:

Seine Majestät der Kaiser und König Franz Joseph vollendet am 18. d. Mts. das fünfundsiebenzigste Lebensjahr. Mit unserem Kaiser vereinigen sich die weitesten Schichten unseres Volkes, um den Segen der Vorsehung auf das ehrwürdige Haupt des Monarchen herabzuflehen, der bald sechs Jahrzehnte in hingebender Pflichterfüllung sein Leben und Wirken den hohen Aufgaben weiht, die sein erhabener Beruf ihm auferlegt hat. Die deutsche Nation verehrt in dem Oberhaupt des Habsburger Herrscherhauses den weisen Monarchen, der mit weiland Kaiser Wilhelm dem Ersten den Grund legte zu den innigen Beziehungen, die Deutschland und Oesterreich-Ungarn bis auf den heutigen Tag mit einander verknüpfen. Treue Bundesgenossenschaft und unverbrüchliche Freundschaft bilden das feste Band, das Kaiser und König Franz Josef auch mit dem Enkel des großen ersten Kaisers aus dem Hause Hohenzollern verbindet, und das ein sicheres Unterpfand bildet für die Fortdauer des Bundesverhältnisses, unter dessen Schutze der Friede unseres Weltteiles seit mehr als einem Vierteljahrhundert vor Erschütterungen bewahrt geblieben ist. Mit den ehrfurchtsvollsten Glückwünschen, die unser Volk seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn, zum morgigen Feste anbietet, gibt es zugleich der zuverlässigsten Hoffnung Ausdruck, daß dem Herrscher der Habsburgischen Monarchie noch lange Jahre einer glücklichen Regierung beschieden sein mögen zum Segen der Völker Oesterreich-Ungarns und zum Heile der friedlichen Entwicklung der europäischen Nationen!

— **Wien**, 18. Aug. Anläßlich des 75. Geburtstages des Kaisers laufen aus allen Teilen des Reiches Meldungen über festliche Veranstaltungen und feierliche Gottesdienste aller Kulte ein. Sämtliche Blätter bringen Festartikel.

Neue Unruhen in Ostafrika.

Berlin, 18. Aug. (Tel.) Nach einem soeben eingegangenen Telegramm des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika verschlimmert sich die Lage im Schutzgebiete. In den Matumbi-Bergen, wo die örtlichen Unruhen rasch unterdrückt werden konnten, ist kein neuer Zwischenfall eingetreten. Dagegen herrscht neuerdings Unsicherheit in den Bezirken von Dondee und Liwale. Nach Kilwa sind Berichte von Eingeborenen gelangt, nach denen Bischof Spies, Bruder Gabriel Sonntag, Bruder Andreas Scholzen, Schwester Felicitas Hiltner und Schwester Cordula Ebert auf der Reise zwischen Kilwa und Liwal ermordet worden sind. Der Bischof wurde durch das Bezirksamt Kilwa zurückgerufen und mehrmals ersucht, die Reise aufzugeben, erklärte aber, auf eigene Verantwortung reisen zu wollen. Der Gouverneur beantragte sofortige Verstärkung der Machtmittel. — Dondee und Liwale liegen im Süden des Schutzgebietes, an der projektierten Südbahn Kilwa-Wiedhafen.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Berlin**, 18. August. Es liegt in der Absicht der Staatsregierung, demnächst auch dem Handwerk Sitz und Stimme im Herrenhause zu gewähren. Nachdem die amtliche Organisation des Handels in seinen Handelskammern mehrere Vertreter im Herrenhause erhalten hat, glaubt man, nach Durchführung des Handwerksorganisationsgesetzes auch dem Handwerk eine solche Vertretung nicht vorenthalten zu sollen, damit das Handwerk sich dem Handel gegenüber nicht benachteiligt fühle. Es wird beabsichtigt, vor der Auswahl des vom Könige einzuberufenden Handwerksvertreters den Handwerks- und Gewerbekammerausschuß zu hören.

— **Extrazüge** zum Besuch der binnen kurzem an der Ostseeküste ankernden englischen Flotte will bekanntlich die preußische Staatsbahn-Verwaltung einrichten, weil im Publikum der Wunsch danach laut geworden sei. Das wird mehrfach bestritten, ebenso wie die Notwendigkeit von solchen Extrazügen. So schreibt die „Tägl. Rdsch." sehr kräftig und offen: „Wir haben von solchem Begehren nichts gehört und würden es auch für ziemlich leichtsinnig halten, da man noch gar nicht weiß, wie weit sich die englische Flotte neugierigen Blicken aussetzen wird. Politisch betrachtet gefallen uns aber diese Sonderzüge erst recht nicht. Wir Deutschen haben auch nicht die mindeste Veranlassung, uns jetzt nach der großen französisch-englischen Freundschaftsbezeugung und bei den kühlkorrekten Beziehungen zwischen Berlin und London den Engländern in staunender Bewunderung aufzudrängen. Wir werden ihnen und der ganzen Welt mehr imponieren, wenn wir das Maß der streng formellen Höflichkeit nicht um das Geringste überschreiten. Wer sich gern Kriegsschiffe in größerer Zahl ansieht, der kann das auch tuen, wenn die deutsche Flotte ihre Manöver abhält. Wenn aber Jemand noch nicht weiß, daß die Engländer mehr Schiffe haben, als wir, der will es nicht wissen und fährt auch jetzt nicht an die See. Das denken wir auch. So viel wir wissen, sind ähnliche Sonderzüge zum Besuch deutscher Geschwader noch nicht veranstaltet.

— **Keine besondere deutsche Nordseeflotte.** Die Gerüchte von der Schaffung einer besonderen deutschen Nordseeflotte, nachdem England in dieser Beziehung vorausgegangen ist, werden in der „Nat. Ztg." für nicht begründet erklärt. Das Blatt fährt dann fort: „Wenn auch eingestandenermaßen Deutschland einer erheblichen Vergrößerung seiner Linienschiffs- und Panzerkreuzer-Deplazements in Zukunft sich nicht mehr wird entziehen können, so ist doch darauf hinzuweisen, daß der Ausdruck „besondere Nordseeflotte" bisher noch nie an offizieller Stelle gefallen ist, und daß nach einer unlängst von zuverlässiger Seite gewordenen Mitteilung auch die Notwendigkeit der Schaffung einer besonderen Nordseeflotte bis auf weiteres nicht eintreten dürfte. Zu rechnen ist aber damit, daß die Errichtung einer Schiffbau-Filiale an der Elbe sich nicht mehr lange wird von der Hand weisen lassen."

— **Welfische Loyalität.** Aus Hannover schreibt man der „Voss. Ztg.": Der letzte König von Hannover, Georg V., war blind, was er allerdings nicht öffentlich zugeben wollte. Seltsam aber berührt es, wenn das hiesige Welfenorgan selbst heute noch die Welt an das gute Sehvermögen Georgs V. glauben machen will. Zur höheren Ehre des Welfenhauses und um zu zeigen, wie sich der König auch für das Kleinste interessierte, bringt das Blatt nach einem Uelzener Blatt eine lange Schilderung eines Besuchs Georgs im Jahre 1862 in den Aemtern Isenhagen, Medingen und Oldenstadt. Da liest man: „Am anderen Morgen nach eingenommenem Kaffee erteilte Se. Majestät verschiedene Audienzen und geruhte sodann nach kurzer Begrüßung der Familie, die auf dem Hofe versammelten zur Cour erschienenen Herren zu empfangen, begab sich darauf zur Domäne, woselbst die ganze Wirtschaft besichtigt wurde, und kehrte etwa um 1 Uhr nach dem Amtshause zurück. Nach daselbst eingenommenem Frühstück machten Se. Majestät noch einen Spaziergang durch den Garten, ließen das Oldenstädter Schützenkorps, von welchem für die Dauer des Aufenthalts Sr. Majestät zwei Mann Wache gestellt waren, die Revue passieren, besichtigten sodann die Geschäftslokale, bei welcher Gelegenheit Allerhöchst dieselben Ihr Bildnis für die Amtsstube zu schenken geruhten und fuhren nach herzlichem Abschiede um 2½ Uhr nachmittags nach Uelzen." — Der arme König sah nichts. Das sollte heute endlich zugegeben werden.

Aus Südwest-Afrika.

— **Berlin, 18. Aug. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Am 1. August 1905 wurden auf Patrouille bei Koes vermißt und in demselben Monat tot aufgefunden: Unteroffizier Richard Linde, geb. zu Greifswald, Gefreiter Dietrich Voßmeyer, geb. zu Bremen, Reiter Hermann Draeger, geb. zu Strozewo-Hauland. Der Reiter Gustav Chlupka, geb. zu Piasken, wurde am 12. August ds. Js. in einem Patrouillengefecht bei Okandun durch einen Schuß in den linken Unterschenkel schwer verwundet.**

Rußland.

= **In den baltischen Provinzen Rußlands** sieht es noch viel fürchterlicher aus, als bisher bekannt geworden ist. Ein deutscher Gutsbesitzer in Kurland schreibt der „Frankf. Ztg." u. a.: „Auf unzähligen Gütern haben die Streiks begonnen, die Forderungen und erhöhten Lohn, die Demonstrationen mit roten Fahnen usw. Viele Kirchen sind geschlossen, weil während des Gottesdienstes die Aufrührer den Pastor von der Kanzel gerissen, ihn mißhandelt und nicht gestattet haben, das Gebet für den Zaren zu halten. Aber die Leute begügnen sich nicht mit Kirchenschändung und Hetzerei, sie kommen in ganzen Banden bewaffnet auf die Besitzungen und schießen nieder, wer sich ihnen in den Weg stellt. Das ist keine Unruhe mehr, das ist Revolution. In Riga, Mitau, Sibau geht es fürchterlich her, viele Fabriken sind geschlossen, und Tausende von unbeschäftigten Arbeitern durchstreifen das Land, um mit Güte oder Gewalt Lebensmittel zu erlangen. Man kann nicht mehr das Haus verlassen, ohne scharfgeladene Waffen bei sich zu führen." Und ähnlich, vielleicht noch ärger, steht es in innerrussischen und westlichen Bezirken, wo die Folgen der Mißernte sich in einen allgemeinen Notstand erkennbar machen."

= **Die Revolte im Warschauer Litofski-Regiment,** das zur Strafe in eine Provinzstadt versetzt ist, wird in nachstehender kaum glaublichen Weise geschildert: Die Offiziere dieses vornehmen Garde-Regiments hatten ebenfalls eine Eingabe wegen Verleihung einer Verfassung gemacht, worauf sie auf Weisung aus Petersburg vor ein Kriegsgericht gestellt wurden, das neun Offiziere zum Tode verurteilte. Das ganze Regiment weigerte sich indessen, das Urteil zu vollstrecken, und nun wurde ein Kosaken-Kommando herbeizitiert. Als die Kosaken im Anschlag standen, befahl ein Bataillons-Kommandeur eine Salve auf die Kosaken, die wie fortgefegt waren. Der Kommandeur ist verhaftet und kommt vor's Kriegsgericht. Das klingt, wie gesagt, denn doch etwas zu sensationell.

Türkei.

Konstantinopel, 18. Aug. (Drahtb.) Die Anzahl der in Smyrna in zwei armenischen Häusern gefundenen Bomben beträgt 128 Stück. Etwa hundert Armenier, welche aus diesem Anlaß dort verhaftet wurden, sollen, nach Meldungen der Konsuln, die Absicht gehabt haben, am 1. September, dem Jahrestage der Thronbesteigung des Sultans, sämtliche fremde Konsulate, die ausländischen Postanstalten und den Regierungskonak in die Luft zu sprengen. Es ist eine strenge Untersuchung eingeleitet worden.

Der Krieg in Ostasien.

London, 18. Aug. Wie der Korrespondent der „Times" aus Tokio meldet, ist nunmehr festgestellt worden, daß die russischen Kriegsschiffe im Hafen von Port Arthur weder in die Luft gesprengt, noch durch die Beschießung der Japaner in den Grund gebohrt wurden. Die Russen hatten vielmehr die Ventile geöffnet und die Schiffe dadurch zum Sinken gebracht, nachdem die Hauptmaschinenteile eingefettet oder in anderer Weise gegen das Seewasser geschützt worden waren. Scheinbar hatte die Einnahme des 203-Meter-Werkes die Schiffe solcher Gefahr ausgesetzt, daß die Russen es vorzogen, die Schiffe zum Sinken zu bringen, in der Hoffnung, sie wieder zu heben, wenn durch Eintreffen der baltischen Flotte ihre Uebermacht zur See wiederhergestellt sei.

Selstverstümmelungen in der russischen Armee. Sehr unerfreulich und recht beschämend für die Russen klingt folgende Mitteilung des Petersburger Herold: Im Rücken unserer Armee nehmen die Selbstverstümmelungen der russischen Soldaten, über tausend Soldaten haben sich den Zeigefinger der rechten Hand abgeschnitten, einen solchen Umfang an, daß der Armee-Kommandeur die schärfsten Strafen

hat androhen müssen. — Das ist allerdings sehr bezeichnend, und am allerbezeichnendsten, daß die russische Militärverwaltung diesen Zuständen nicht längst energisch entgegengetreten ist.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 19. August 1905.

=)=) **(Einstellung der Rekruten.)** Eine soeben ausgegebene Verfügung regelt die diesjährigen Rekruten-Einstellungstermine für das 7. Armeekorps wie folgt: Einjährig-Freiwillige am 2. Oktober. — Bezirkskommandos, Oekonomiehandwerker und Militärkrankenpfleger 3. Oktober. — Kavallerie, Bespannungsabteilung der Fußartillerie und Train 4. Oktober. — Infanterie, Jäger, reitende und fahrende Artillerie, Fußartillerie und Pioniere 12. Oktober. — Beim Gardekorps findet die Einstellung am 7. und 11. Oktober, bei den übrigen Armeekorps fast durchweg an den für das 7. Korps festgesetzten Terminen statt. Bei der Marine erfolgt die Einstellung am 14. Oktober, 4. November und 1. Februar 1906.

!! **(Der nächste deutsche Sängerkrieg.)** Im Jahre 1907 findet bekanntlich der nächste Gesangwettstreit um den Kaiser-Wanderpreis (jetzt im Besitz des Berliner Lehrer-Gseang-Vereins) statt. Die Köln. Ztg. (der Kölner Männergesang-Verein gewann beim ersten Wettsingen den Preis) erklärt dazu, bisher sei für den deutschen Männergesang nach künstlerischer Seite nichts erreicht (!!). Wenn man etwas vom kommenden Wettstreit erwarte, müßten etwa 50 von den auf Anregung des Kaisers durch eine besondere Kommission gesammelten Volkslieder an die bis zum Anmeldungs-Termin notierten Vereine eingehändigt werden, wobei diese statt eines selbstgewählten Chores zwei Volkslieder zum Vortrag bringen müßten, die während des Preissingens durchs Los bestimmt würden. Jeder Verein sei dadurch gezwungen, alle 50 Volkslieder eifrig zu studieren und verpflichtet, diese, sowie den Sechswochen- und Stundenchor zum Vortrag zu bringen. Und die Zeit dazu?

(÷) **(Am Kriegerdenkmal)** legte am gestrigen 18. August, dem Gedenktag heißestens Ringens in Feindesland im deutsch-französischen Kriege, die hiesige Kampfgenossen-Vereinigung einen Kranz nieder. Seit Jahren hat genannte Korporation an diesem Tage diese Ehrenpflicht erfüllt. Von den 53 Mitgliedern nahmen etwa 20 graubärtige Krieger an dem stillen Festakte teil, zu dem Herr Pferdekämper eine kurze Ansprache, in der Aufforderung zu einem stillen Gebet gipfelnd, hielt. Der Kranz selbst trägt als Inschrift die Widmung: „Den gefallenen Kameraden zum ehrenden Andenken. Die Kampfgenossen-Vereinigung Schwerte, 18. August 1870/1905."

** **(Am Steigerturme)** hat die Polizei-Verwaltung, um dem Unfug, daß schulentlassene Burschen und Erwachsene den Turm erklettern, wirksam begegnen zu können, eine Warnungstafel mit Strafandrohung anbringen lassen, auf welche hiermit nachdrücklichst hingewiesen sei.

** **(Bahnhofsbuchhandlung am Sonntag.)** Wie von zuverlässiger Seite verlautet, steht nach dem Vorgehen der sächsischen Staatsregierung die Freigabe des Bahnhofsbuchhandels an Sonn- und Feiertagen auch im gesamten Bereich preußischer Staatsbahnen für den 1. September bevor. Die Freigabe erstreckt sich jedoch nur auf die Bahnstrecken innerhalb der Bahnsteigsperre.

§§ **(Strafkammer Hagen.)** Ein reumütiger Sünder ist der Arbeiter Heinrich L—hoff. Am 30. Juli d. J. hat der Angeklagte zu Schwerte dem Wirt B. 5 Mark sowie dem Wirt L. zwei Turnseile gestohlen. Er war deshalb zu bestrafen und zwar wegen Rückfalldiebstahls. Er kommt vor der Hagener Strafkammer mit 6 Monaten Gefängnis davon.

†† **(Ansteckende Krankheiten)** wurden in der Woche vom 6.—12. August im Regierungsbezirk Arnsberg folgende gemeldet: Unterleibstyphus 22 (1 Bergshofermark, 1 Hörde), Ruhr 21 (12 in Gelsenkirchen), Wurmkrankheit 20 (11 Dortmund Land), Kindbettfieber 5, Masern 52 (1 Hörde, 4 Hohenlimburg, 21 im Kreise Schwelm), Scharlach 77 (12 Bochum Land, 5 Dortmund Land, 5 Gelsenkirchen, 13 Hagen Land, 1 Hombruch, 10 Kreis Schwelm), Diphtherie 40 (1 Berghofen, 1 Aplerbeck, 1 Hörde), Todesfälle durch Tuberkulose 21 (1 Annen), Granulose 20 (1 Kirchhörde).

00 **(Kinder auf der Eisenbahn.)** Die Ferien haben begonnen. Hin und wieder kann es vorkommen, daß man gezwungen ist, Kinder ohne Begleitung auf der Eisenbahn reisen lassen zu müssen. In solchen Fällen wird es eine Beruhigung sein, zu wissen, daß den Kindern seitens der Eisenbahn besondere Aufmerksamkeit und Fürsorge gewidmet wird. Es sind nämlich die Stationsbeamten und das Zugpersonal angewiesen, sich allein reisender Kinder in jeder Hinsicht anzunehmen, insbesondere sie auch in den erforderlichen Fällen zum Aus- und Umsteigen aufzufordern, ihnen dabei behülflich z sein und sie auf den Umsteigestationen an den diensthabenden Stationsbeamten oder an den Führer des Anschlußzuges zu verweisen.

** **(Offene Stellen für Militäranwärter)** im Bezirk des 7. Armeekorps. Magistrat Bielefeld: Verwaltungsassistent, 1800 Mark, steigend bis 2700 Mark. Polizeiverwaltung Bochum: mehrere Polizeisergeanten 2. Klasse, Anfangsgehalt je 1230 Mark. Amt Buer: Bureauassistent, Grundgehalt 1200 Mark und Wohnungsgeld. Kgl. Eisenbahndirektion Essen: 25 Anwärter für den Zugbegleitungsdienst, zunächst je 900 Mark diätarische Jahresbesoldung. Kgl. Regierung Düsseldorf: Hausdiener 1000 Mk. Hauptzollamt Emmerich: Grenzaufseher 1200 Mk., 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und 80 Mk. Dienstbekleidungszschuß. Polizeiverwaltung Friemersheim: Polizeiwachtmeister, 1300 Mk. steigend bis zu 2100 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß, ferner Meldeamtsvorsteher. Polizeiverwaltung Hochemmerich: Polizeiwachtmeister, 1350 Mk., steigend bis 1800 Mk. und 250 bezw. 150 Mk. Mietsentschädigung. Hauptzollamt Kleve: Grenzaufseher, 1200 Mk., steigend bis 1600 Mk, 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und 80 Mk. Dienstbekleidungszuschuß. Kgl. Strafanstalt Werden: Schreiber, monatliche Vergütung 75 Mk.

---

§§ **Aplerbeck,** 18. Aug. (6 Monate Gefängnis) wegen Diebstahl diktierte die Strafkammer in Dortmund dem Fabrikarbeiter Gust. Bürger von hier zu, weil er am 3. Juli dem Arbeiter Heinrich Femeler einen Anzug im Werte von 60 Mark entwendete.

** **Aplerbeck,** 18. Aug. (Die Ortsgruppe Aplerbeck) der christlich-sozialen Partei hält am kommenden Sonntag im Vereinslokale beim Wirt Möller eine öffentliche Versammlung ab. In derselben wird über die bei der Kreissitzung in Hörde gefaßten Beschlüsse und über die Teilnahme an der von der Gemeinde geplanten Sedanfeier gesprochen werden. Ein auswärtiger Redner hat sein Erscheinen zugesagt.

** **Aplerbeck,** 18. Aug. (Der evangel. Arbeiterverein) hält am Sonntag, den 20. August, nachmittags 4 Uhr im Lokale des Herrn A. Schulte seine Monatsversammlung ab. Die Tagesordnung weist folgende Punkte auf: 1. Zahlung der Beiträge sämtlicher Kassen, 2. Aufnahme neuer Mitglieder, 3. Verschiedenes, 4. Vortrag.

** **Aplerbeck,** 18. Aug. (Wirtschaftsverkauf.) Der Wirt M. Meier verkaufte seine Wirtschaft für 51 000 Mark an den Kaufmann Brockschmidt in Gelsenkirchen.

** **Sölde,** 18. Aug. (Wirtschaftsverkauf.) Die dem Wirt Wilh. Heetmann, Sölderholz gehörende Wirtschaft erwarb Herr Steinhoff aus Gelsenkirchen für 52 000 Mark unter der Bedingung der Konzessionserteilung.

†† **Hörde,** 18. Aug. (Tödlicher Unglücksfall.) Heute morgen kurz vor 8 Uhr ereignete sich auf einem hiesigen Werke ein betrübender Unglücksfall. Der Anstreicher Josef Biel war dortselbst auf einem ziemlich hohen Dache mit Anstreichen beschäftigt, als er plötzlich den Halt verlor und jäh zur Erde stürzte. Der Unglückliche, welcher sofort tot war, wurde in die Leichenhalle des Krankenhauses überführt. Eine Witwe mit zwei Kindern betrauert den Verlust ihres treuen Gatten und eines guten Vaters. — Nach einer anderen Meldung soll B. mit der an seiner Arbeitsstelle vorbeiführenden elektrischen Starkstrom-Leitung in Berührung gekommen und dadurch getötet sein.

** **Hörde,** 18. Aug. Gestern abend gegen 10 Uhr geriet der Gemüsehändler Heinrich Schmülling jr., Södingsplatz, mit seiner Frau in Streit. Schm., bei dem häusliche Auftritte häufig vorkommen, brachte seiner Frau vier Messerstiche im Rücken, einen am Hals und einen Stich in der Schulter bei. Die Polizei verhaftete den Wüterich, der erheblichen Widerstand leistete, sofort.

** **Berchum,** 18. Aug. (Aufregende Szenen.) Zu aufregenden Szenen kam es hierselbst in der Fabrik des Herrn Heetfeld. Da letzterer verreist war, hatte er die Fabrik der Führung seines Werkmeisters Mitze anvertraut. Dieser wurde jedoch von den Arbeitern Gebr. Lösenbeck aus Tiefendorf angegriffen und schwer mißhandelt. Erst als das Bureaupersonal dem Mitze zu Hilfe kam, gelang es, die Gebrüder L. mit Hilfe einiger anderer Fabrikarbeiter an die Luft zu setzen. Sie drangen jedoch noch verschiedene Male in die Fabrik ein und bedrohten und beleidigten den Werkführer und die andern Beteiligten. Noch am selben Abend wurden sie entlassen. Die ganze Sache ist zur Anzeige gebracht.

** **Drüpplingsen,** 18. Aug. (Feuer.) Gestern morgen gegen 7 Uhr brannten die Gebäude des Schneidermeisters Winterkamp zu Dellwig nieder.

---

* **Trier,** 18. August. Auf der Spur einer Falschmünzerbande scheint sich die hiesige Kriminalpolizei zu befinden. Es wurden dort bei dem Versuch, falsches Geld auszugeben, zwei Leute, italienischer Nationalität, vermutlich Agenten einer großen Falschmünzerbande verhaftet. Sie hatten große Mengen falscher 5 Markstücke im Besitz.

Eine interessante militärische Uebung.

Kalk, 18. August. Am Mittwoch bewegte sich eine wahre Völkerwanderung bis in die späte Nacht hinein auf der Frankfurter und Olpener Straße von Köln, Mülheim und Kalk her über Höhenberg zur Militärringstraße hin, wo eine hochinteressante militärische Schlußübung stattfand, an der sich außer dem 7., 9. und 10. Pionier-Battaillon auch das 16., 53. und 65. Regiment beteiligten. Die Grundidee, der die vor etwa acht Tagen begonnene Angriffsübung zugrunde lag, schien folgende gewesen zu sein: Nachdem das stark befestigte Fort Höhenberg und Zwischenwerk Ostheim bereits acht Tage lang belagert und von Artillerie stark beschossen worden, sollte der Angreifer, der mit Unterstützung der technischen Truppen, des 9. und 10. Pionier-Bataillons, sich zum Herrn des Vorgeländes gemacht hatte, in der Nacht zum 17. ds. Mts. zum förmlichen Angriff übergehen. Schon mit Beginn der Dunkelheit spielte mit Unterbrechung ein elektrischer Scheinwerfer, der an der Ostseite von Brück aufgestellt war, und erleuchtete das ganze Gelände bis zur Ostheimer Straße, insbesondere die Forts taghell, von den Forts her übten von dort geworfene Leuchtkugeln 100 Meter im Umkreise vorübergehend dieselbe Wirkung aus. Die 9. Pioniere, die vor Höhenberg in der Sturmstellung lagen, schickten von Zeit zu Zeit ihre Schleichpatrouillen bis beinahe an das Glacis des Forts heran, wo sie durch Durchschneiden der Drahthindernisse den Sturmkolonnen den Weg bahnten, sich dann aber schleunigst

---

Erbschleicher.

Roman von Ewald August König. 49

„Zuerst die Trennung auf immer. Sodann verlange ich, daß Du Deinen Wohnsitz in einer kleinen Stadt nimmst oder nach Amerika auswanderst." . . Der Baron war stehen geblieben, er preßte die Hände auf den Leib und der Schmerz verzerrte seine Züge. Er heftete den glühenden Blick auf das höhnisch triumphierende Gesicht Lucies und ein flammender Blitz schoß aus seinen Augen. „Das ist Dein Werk!" rief er.

„Du wünschtest ja die Trennung auf immer," sagte sie kalt. „Ich bin dem Wunsche nachgekommen."

„Du hast mich vergiftet!" schrie der Baron verzweifelnd. „Lucie, sag mir die Wahrheit."

„Wenn Du noch einen Wunsch äußern willst, so tue es jetzt, ehe es zu spät ist. Du glaubtest, mich als gefügiges Werkzeug benutzen und nachher mir einen Tritt geben zu können, es ward mir klar, daß ich Dir zuvorkommen mußte.

Dein Testament ist in meinen Händen; wenn Du es auch nicht geschrieben hast, so wird doch niemand seine Echtheit bezweifeln, und dieses Testament setzt mich zur Universalerbin ein."

Ein Wutschrei entrang sich den Lippen des Barons, er stürzte zur Tür, sie war verschlossen.

„Scheusal!" rief er. „Ist das der Dank dafür, daß ich Dir alles geopfert habe? Zur Hölle mit Dir, aus der Du gekommen bist!"

Sinnlos vor Wut und Schmerz hatte der Baron sich auf die entsetzte Frau gestürzt, seine Hände umkrallten ihren Hals, und vergeblich bot Lucie ihre Kräfte auf, sich aus diesem eisernen Griff zu befreien.

Immer fester umklammerten die Hände des Sterbenden ihre Kehle, sie blickte mit Entsetzen in seine brechenden Augen, sie fühlte seinen heißen Atem auf ihren Wangen, sie hörte sein Röcheln und war unfähig, ihrer Todesangst und ihrem Entsetzen Luft zu machen.

Sie versuchte zu schreien, aber sie vermochte es nicht. Ihre Sinne schwanden, ein Schleier legte sich vor ihre Augen, es wurde Nacht um sie.

* * *

Eine Viertelstunde später wurde die Tür des Zimmers gewaltsam durch einen Fußtritt gesprengt und der Doktor Jonatan Lampe trat ein.

Nur einen flüchtigen Blick widmete er den beiden Leichen, die auf dem Teppich lagen; er erkannte sofort, was sich hier ereignet hatte, die Hände des Barons hielten noch im Tode den Hals Lucies umklammert.

„Was sagt Ihr dazu?" fragte er höhnisch den alten Daniel, der ihn begleitete. „Da liegt Euer Herr, der Teufel hat ihn geholt."

„Der Teufel in Ihrer Gestalt," erwiderte Daniel entsetzt. „Sie sind der Anstifter gewesen und es wird mir eine freudige Genugtuung sein, wenn die Vergeltung Sie ereilt."

Jonatan Lampe warf das Haupt trotzig zurück und sah mit unverkennbarer Verachtung auf den Diener hinunter. „Ihr seid ein alter Narr, Daniel," sagte er, „Ihr schwätzt, ohne vorher zu denken, und eben dadurch redet Ihr Euch um den Hals. Wißt Ihr, wer jetzt Herr von Hohenberg ist?"

„Wissen Sie es?" spottete Daniel, einigermaßen betroffen.

„Natürlich! Der Herr Baron von Hohenberg hat mir schon vorher gesagt, daß er mich zu seinem Universalerben einsetze, für den Fall er keine Kinder hinterlasse. Ich denke, das Testament wird sich unter den Papieren vorfinden."

Daniel lachte höhnisch.

„Und meine erste Handlung als Besitzer der Herrschaft Hohenberg wird Euere Entlassung sein! Ha, wer läutet da?"

Der dumpfe Klang der Glocke war kaum in den stillen Räumen des Schlosses verhallt, als ein lauter Schrei von unten heraufschallte.

„Er ist es!" rief Daniel. „Unser alter Portier hat ihn wiedererkannt, er kommt zu spät, um Vergeltung zu üben."

In fieberhafter Aufregung erfaßte der Doktor den Arm des alten Mannes. „Seid Ihr wahnsinnig?" fragte er. „Von wem sprecht Ihr?"

„Von dem Grafen Viktor von Hohenberg."

„Unsinn, er ist tot."

„Mir aber hat ein Bote, den er selbst mir sandte, gesagt, daß er heute abend hier eintreffen werde und daß ich mich bereit halten sollte, ihm zu öffnen."

Daniel stürmte nach diesen Worten hinaus; starr vor Entsetzen blieb Jonatan Lampe bei den Leichen zurück.

War es denn wirklich Wahrheit? Wer sollte den Grafen befreit haben? Er hatte ja noch vorgestern einen Brief von Thomas Gibbert erhalten, in welchem ihm beruhigende Mitteilungen gemacht worden waren. Und wenn es nun dennoch . . horch! Sie kamen die Treppe herauf, er erkannte deutlich die Stimme der Gräfin. Er wollte davoneilen; instinktiv begriff und fühlte er, daß nur schleunige Flucht ihn retten konnte, aber die Glieder versagten ihm den Dienst, die Knie drohten, unter ihm zu brechen. Er sah sich nach einer Waffe um, und wenn er sie gefunden hätte, wäre er doch zu feig gewesen, Gebrauch von ihr zu machen. Die Schritte kamen immer näher, er hörte eine andere, eine männliche Stimme, die ihm Entsetzen einflößte. Er wollte zur Tür eilen, aber was half es ihm, er konnte sie ja nicht schließen. Und jetzt erschienen Gestalten auf der Schwelle des Zimmers, die ihm wie Gespenster erschienen, deren Anblick ihn entsetzte. Der Graf Viktor von Hohenberg, die Gräfin, ihr Knabe, der Rechtsanwalt Scharff, der Staatsanwalt, ein Polizeikommissar und hinter diesem zwei Polizeibeamte; er las in ihren Mienen, daß sie ihn gesucht hatten.

„Dieser Mann ist der Schurke, der in London mich ins Irrenhaus gelockt hat," sagte der Graf, auf den Doktor zeigend, „ich fordere seine Verhaftung!"

Mit einem Schrei der Verzweiflung stürzte sich Jonatan Lampe auf die Anwesenden, in der Absicht, sich einen Weg zur Flucht zu bahnen, aber der Versuch scheiterte, die Polizeibeamten überwältigten ihn.

* * *

Mit der Verhaftung des Doktors war für den Grafen Viktor von Hohenberg das Werk der Vergeltung beendet, denn die Mörder seines Vaters, den Baron und Miß Gordon, hatte die Vergeltung schon erreicht.

Die Aussagen des Doktors Jonatan Lampe brachten außer ihm selbst noch Madame Krause ins Zuchthaus; aber während die letztere nach einigen Jahren wieder entlassen wurde, starb der Doktor schon nach einigen Monaten im Zuchthaus, nachdem er vorher Pepi als seine Tochter anerkannt und zur Universalerbin seiner Hinterlassenschaft eingesetzt hatte.

— Ende. —

Erklärt. A.: „Der Dichter Schmierle ist aber recht kahl geworden." — B.: „Ja, an dem haben die Kritiker kein gutes Haar gelassen." 120,20

zurückzogen. Schließlich wurde auf Fort Höhenberg nach 11 Uhr ein Scheinangriff ausgeführt. Der Verteidiger bemerkte das vom Fort aus sogleich und zwang den Angreifer durch heftiges Schießen wieder zurück in die Sturmstellung zu gehen. Gleichzeitig wurde vom Verteidiger die zwischen Zwischenwerk Ostheim und Fort Höhenberg angelegten Minen zum Sprengen gebracht und der Angreifer an dieser Stelle dadurch zurückgehalten. Gegen 1½ Uhr nachts füllten sich die von den 9. Pionieren angelegten Laufgräben immer dichter mit Infanterie-Kompagnien des 16. und 53. Regiments. Lautlos standen nun Infanteristen und Pioniere dichtgedrängt in der Sturmstellung, die sich in einem Halbkreise von etwa 180 Meter ganz um Fort Höhenberg herumzog. Nach 2 Uhr erhielten durch eine der Fernsprechstationen, die in den Gräben in unterirdischen Bollwerken angebracht waren, zwei Kompagnien den Befehl, wieder einen Angriff zu versuchen, der ebenfalls bald abgeschlagen wurde. Um 4 Uhr 12 Minuten morgens erfolgte der Befehl zum Angriff. Zuerst schwärmten einige Kompagnien Pioniere aus, gingen alsdann sprungweise zum Angriff über, während hinter diesen eine Sturmkolonne nach der andern der Erde entstieg, um sich im Schnellschritt auf das belagerte Fort zu werfen. Vom Fort aus wurden Leuchtkugeln in Unmengen abgefeuert, so daß andauernd das Gelände hell erleuchtet war. Die ganzen Truppenmassen bestürmten nun die Forts; Pioniere mit Sturmleitern und Gleitstangen voraus, zum Teil mit schweren Drahtzangen versehen, drangen auf den von Belagerten verteidigten Wall ein, um die Drahtzäune und Verhaue, die an Stelle des befestigten Gehölzes das Glacis umgaben, zu zerstören. Der Angriff war gelungen; bald sah man die Sturmkolonne über die Glacislette verschwinden, und Hurrarufe deuteten an, daß der Sturm gelungen. Unter den schmetternden Klängen des Preußenmarsches der 53er Kapelle rückten dann die Reserven gegen das Fort vor. Der ganze Angriff, der von der Artillerie vorbereitet war, dauerte ungefähr 8 Minuten. Nach Beendigung des Sturmes mußten die Pioniere und ein Bataillon der 16er die seit acht Tagen mühsam ausgeworfenen Laufgräben wieder ausfüllen. Um 4½ Uhr zogen die Zuschauer, deren Zahl wohl auf 20 000 zu schätzen war, zu Fuß, zu Rad und in unabsehbaren Wagenreihen wieder heim. Tausende hatten, da die Vorräte von Wirtschaften und Marketender früh erschöpft waren, Durst und Hunger gelitten, dessen ungeachtet aber bei dem interessanten Schauspiel ausgeharrt. Der Uebung wohnte auch der Chef des Ingenieur- und Pionierkorps (Generalleutnant v. Beseler bei.

Kleine Chronik.

Berlin, 18. August. Durch einen Sturz aus dem Bodenfenster hat in dieser Nacht der Parteikontrolleur der sozaildemokratischen Partei, Gastwirt Johann Pfarr, seinem Leben ein Ende gesetzt. Pfarr war schon seit einiger Zeit nervenleidend.

Bremen, 18. Aug. Das Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth" ist am 17. August wohlbehalten in Edinburg (Leith) angekommen und segelt voraussichtlich am 22. August nach der Weser zurück.

Schleswig, 18. Aug. Wie die „Schlesw. N." melden, ist der Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben mit seiner Familie heute zu längerem Aufenthalt bei seinem Schwiegervater Frhrn. v. Lilienceron eingetroffen.

Braunschweig, 18. Aug. (Drahtb.) Bei Sprengarbeiten auf der Grube Rockswiese-Hahnenklee wurde der Bergmann Stövesand getötet, und der Bergmann Schmidt tödlich verletzt.

Lüttich, 17. Aug. Dem Leibarzt des Schahs von Persien, Dr. Schneider, ist ein Handkoffer mit Juwelen im Werte von 50 000 Mk. und Wertpapieren von gleichem Betrage an der Kasse eines Hotels abhanden gekommen. Die Nachforschungen der Polizei sind bisher ergebnislos.

Paris, 18. Aug. „Gaulois" berichtet aus Tanger, daß dort ein Komplott gegen das Leben des Grafen Tattenbach entdeckt worden sei. Auf Befehl des Sultans sind drei Schuldige geköpft worden.

Paris, 18. Aug. In Moulin und Umgegend sind schwere Gewitter niedergegangen, der Fluß Allier ist über seine Ufer getreten. In Ronen sind zwei Personen vom Blitz erschlagen worden.

Deutscher Lokomotivführertag.

Der deutsche Lokomotivführertag fand in der zweiten Augustwoche in Ulm statt. Der Vermögensstand belief sich im letzten Jahre auf 142 429 Mark. Die letzte Jahresrechnung schließt mit 180 681 Mark Einnahmen und 125 765 Mark Ausgaben ab. Für Unterstützungen an Mitglieder wurden 15 786 Mark ausgegeben. Zum Kapitel Rechtsschutz lag ein Antrag des Vorstandes vor, der die Ausdehnung der Rechtsschutzunterstützung auch auf solche Vereinsmitglieder bezweckt, an welche wegen eines dienstlichen Vorkommnisses Ansprüche auf dem Zivilgerichtswege geltend gemacht werden. Der Antrag fand Annahme. Das Anwachsen des Mitgliederstandes, der jetzt etwa 22 000 Personen beträgt, macht die Vermehrung der Kreise notwendig. In Vorschlag gebracht und von der Konferenz angenommen wurde die Neubildung der Kreise Kattowitz, Erfurt, Bremen und Hamburg, Düsseldorf und Danzig. Am zweiten Verhandlungstage hatte sich die Konferenz mit der Frage der Schaffung einer Unterstützungskasse für solche Vereinsmitglieder zu beschäftigen, die länger als einen Monat oder auch kürzere Zeit krank sind. Der Antrag wurde abgelehnt. Eine Eingabe an den preußischen Minister v. Budde befaßte sich mit der Organisation des Vereins und hauptsächlich mit der Ausbildung des Nachwuchses. Für die im verflossenen Jahre geschaffene Errichtung eines Ehren-Schiedsgerichts wurden von der Konferenz die Bestimmungen über die Pflege des Verfahrens, sowie über die Amtsführung festgelegt. Mit der nächstjährigen Generalversammlung in Bromberg wird eine Fachausstellung verbunden sein.

Vermischtes.

† **(Ein schlauer Japaner.)** Ostasiatische Zeitungen erzählen Folgendes: Am Anfange des russisch-japanischen Krieges erschien in Hongkong ein Japaner mit einer recht bedeutenden Summe Geldes, die er in verschiedenen Banken niederlegte. Seine Verbindungen suchte er hauptsächlich unter den wohlhabenden und reichen Chinesen. Als er nach einigen Monaten hinreichenden Verkehr gefunden hatte, schlug er seinen neuen Bekannten vor, eine Gesellschaft von Blockadebrechern zur Hineinschmuggelung von Lebensmitteln und anderen Gegenständen nach Port Arthur zu bilden. Die vorsichtigen Chinesen wollten aber erst einmal einen Versuch gemacht wissen, um zu sehen, ob auch das Geld nicht fortgeworfen sei. Der Japaner ging darauf bereitwillig ein, und man mietete zwei Dampfer, die auch richtig nach Hongkong heimkehrten. Der Gewinn war reich, und nun öffneten die habsüchtigen Chinesen ihre Taschen weit. Sobald aber sämtliche Schiffe abgegangen waren, verschwand der findige Japaner aus Hongkong, und das Ende vom Liede war, daß die arg düpierten Chinesen einen ihrer Dampfer nach dem andern in japanische Hände fallen sahen; die Fahrzeuge wurden japanischerseits natürlich als gute Prisen betrachtet. Der Gesamtverlust der Chinesen soll mehrere Millionen betragen haben.

Letzte Drahtmeldungen der „Schwerter Zeitung".

Vernünftiger Beschluß.

(:) **Swinemünde,** 18. August. (Wolff-Tel.) Der hiesige Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung lehnten den Antrag eines Stadtverordneten, zu Ehren des englischen Kanalgeschwaders, das vom 28. bis 3. August hier ankern wird, eine Festlichkeit zu veranstalten, ab.

Die Engländer in der Ostsee.

(:) **London,** 19. August. (Wolff-Tel.) Die englische Flotte wird Kopenhagen und Stockholm, aber keinen norwegischen Hafen anlaufen.

Das Auto.

(=) München, 18. August. (Drahtb.) Heute vormittag ereignete sich wieder ein schweres Automobil-Unglück. Vom Automobil des Großfürsten Kyrill von Rußland wurde der Geistliche Ciccicoli überfahren. Der Verunglückte hat einen schweren Schädelbruch erlitten.

Mord und Selbstmord.

(=) Erfurt, 18. Aug. (Privattel.) Im Vorort Ilversgehofen erschoß heute nachmittag der Kutscher Karl Fargel die Lehrersgattin Elise Schober aus Schulzendorf bei Berlin. Hierauf beging der Mörder Selbstmord durch Erschießen. Die Ursache zu der Tat ist in einem sträflichen Verhältnis zu suchen.

Unterschlagung.

(=) **Wolfenbüttel,** 18. August. (Privattel.) In der Molkerei Achim bei Börßum sind 80 Fälle von Unterschlagungen festgestellt worden. Die Summe der veruntreuten Gelder beläuft sich auf 10 000 Mark.

Hinrichtung aufgeschoben.

(:) Gießen, 19. August. (Wolff-Tel.) Die auf heute früh angesetzte Hinrichtung des Raubmörders Hudde wurde in letzter Stunde aufgehoben, weil der Verteidiger das Wiederaufnahmeverfahren aufgrund neuer Beweismittel beantragt hat.

Vor dem Kriegsgericht.

(=) **Kiel,** 18. August. (Privatdepesche.) Das Marine-Kriegsgericht verurteilte den Wachtmeistermaat Görges vom Linienschiff „Wittelsbach" wegen Unterschlagung und Diebstahls zum Nachteil von Untergebenen zu 10 Monaten Gefängnis und Degradation.

Durch Eisblöcke getötet.

(=) **Genf, 18. August. (Drahtb.) Infolge eines Sturzes von Eisblöcken vom Montblank wurden zwei deutsche Touristen, die sich in Genf aufhielten, Frisch-Heilbronn und Müller-Baden, getötet. Die Leiche Frisch's ist bereits gefunden.**

Opfer des Nationalitätenhaders.

(tb) **Görz** (Tirol), 18. August. Wie aus Castagnavizza gemeldet wird, wurde dort der Einjährig-Freiwillige Carso aus Trient von Slowenen überfallen und durch Fußtritte getötet, weil er eine slowenische Flagge verunglimpft haben soll.

Vortrefflich.

(:) London, 19. August. (Wolff-Tel.) „Daily Mail" meldet aus Tokio, die Aussichten auf baldigen Frieden seien vortrefflich.

Das gelbe Fieber.

(tb) **New Orleans,** 18. August. (Drahtb.) 66 neue Fälle von gelbem Fieber wurden gemeldet, wovon 4 tötlich verliefen.

Verantwortlicher Redakteur Wilhelm Schade, Schwerte.

Die besten
Schuhwaren
kauft man
am billigsten
bei
C. W. Böhmer
Schwerte, Markt 6.
Fernruf 47.

Billige Lebensmittel!
Stampfzucker kristall, per Pfund 21 Pfg.
Weizenmehl 000 bei 10 Pfund 11½ „
Neue Heringe per Dtzd. 55 „
Holländ. Käse per Pfd. von 48 Pfg. an
L. Weinberg.

Standesamt Westhofen.

Nachrichten für die Zeit vom 1. bis 15. August 1905.

Geburten: 1 Sohn: Bergm. Heinr. Baumöller, Höchsten, Gemeinde Holzen. Fabrikarbeiter Heinrich Westerhoff, Westhofen. Steinbrucharbeiter Karl Marrenbach, Westhofen Steinhauer Julius Brenzel, Westhofen. Eine Tochter: Tischlermeister Gustav Schneider, Westhofen. Ingenieur Emil Schlück, Holzen. Eisenbahn-Schirrmann Gustav Rothenpieler, Holzen. Bergmann Emil Steinweg, Lichtendorf. Bergmann Ludwig Krane, Westhofen, Buchholz. Fabrikarbeiter Edmund Pentinghaus, Holzen, Rosen. Rottenführer Heinrich Sander, Lichtendorf. Schmiedemeister Karl Hövelmann, Westhofen. Fabrikarbeiter August Boshammer, Wandhofen. Rollofenarbeiter Karl Wollenweber, Holzen.

Sterbefälle: Hausierer Friedrich Wilhelm Winter, 64 J., Westhofen. Heinrich Gottlieb Wilhelm Frische, 4 M., Westhofen. Fabrikarb. Johann Sommerhoff, 52 J., Westhofen. Richard Wilhelm Daniel, 1 J., Westhofen.

Aufgebote: Eisendreher Karl Friedrich Westerhoff und Emma Alwine Thiemann zu Westhofen und Lichtendorf.

Alles, was Sie zum
Einmachen
gebrauchen, erhalten Sie in feinster Qualität zu billigsten Preisen bei
L. Weinberg,
Schwerte.

Gottesdienste.

Schwerte.

Sonntag, den 20. August 1905.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Vorm. 8 Uhr: Pastor Graeve
Vorm. 9½ Uhr: Pastor Wischnath. Konfirmation.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst
Sonntag 6 Uhr: Versammlung des evangel. Arbeiter- u. Bürgervereins
Mittwoch 1 „ Ausflug des Jungfrauenvereins nach Witten
Freitag 8¼ „ Vorbereitung zum Kindergottesdienst.
Samstag 2 „ Beichte.
Ev. Stadtmission, Schwerte, Kuhstr. 7. Sonntag, den 20. August, Vormittags 8 Uhr: Blaukreuzgebetstunde und Verpflichtungsgelegenheit.
Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde.
Abends 7½ Uhr: Werbeversammlung des Evang. Männer- und Jünglings-Vereins für die Herbst-Konfirmanden.

Gottesdienstordnung der kath. Pfarrkirche.
Sonntag, den 20. August 1905.

Vorm. 6½ Uhr: Stille hl. Messe.
„ 8 Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt.
„ 10 Uhr: Hochamt mit Predigt
Nachm. 2½ Uhr: Andacht.

Aplerbeck.

Sonntag, den 20. August 1905.

Vorm. 8 Uhr: Pastor Böckmann.
Vorm. 10 Uhr: Pastor Petersmann.
Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2¾ Uhr: Kirchentaufen.

Jünglingsverein.
Sonntag 2 Uhr: Versammlung.
Verein des blauen Kreuzes.
Sonntag 6 Uhr: Teilnahme an der Erweckungsgebetsversammlung in Hörde, Wiesenstraße 11.
Arbeiter-Verein.
Sonntag 4 Uhr: Monats-Versammlung.

Der
Dilettanten-Verein
„Niegedacht“
Wandhofen
feiert am **Sonntag, den 20. August**
Familien-Abend
in folgender Weise:
Nachmittags 4 Uhr:
Versammlung.
Hiernach:
Kouplet-Wettstreit
— mit **Tanz**. —
Nichtmitglieder können durch Mitglieder eingeführt werden.
— Entree frei. —
2859 **Der Vorstand.**

Evangl. Arbeiter- u. Bürger-Verein.

Morgen **Sonntag, den 20. d. Mts.**, abends 6 Uhr
Versammlung
im Vereinslokal des Herrn Wirt **Böhmer.**
Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge auch für die Sterbekasse
2. Aufnahme neuer Mitglieder
3. Verschiedenes

Der Vorstand.

NB Gleichzeitig wird gebeten, die rückständigen Beiträge an diesem Abend zu begleichen.



Schweine-Versicherungs-Verein Schwerte.

General-Versammlung
am Sonntag, den 20. d. M., nachmittag 5 Uhr, im Lokale des Herrn **G. Winkelmann.**
Tagesordnung:
Nachzahlung pro Stück Schwein 1,00 Mk.
Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet 2842
Der Vorstand.

Ca. 15 Morgen gute
Haferfrucht
im ganzen oder geteilt zu verkaufen. 7871
Ludwig Post,
Holzen b. Schwerte.

Am **Montag, den 21. August cr.**, setze ich
8 Morgen
vorz. Grummet
öffentlich zum Verkaufe aus. Zusammenkunft an Ort und Stelle. 2855
Ad. Petersmann,
Overberge.

Stroh
empfiehlt billigst 2837
Wilhelm Lehmhaus.

Empfehle mich zum
Mähen.
Anton Beckmann,
Bergische Straße 21.
2848 (Speckebruch.)

Tapeten
Tapeten
Farben
Lacke
Fensterglas
nach Maß
empfiehlt
zu billigsten Preisen
L. Weinberg.

Evang. Männer- u. Jünglings-Verein zu Schwerte.
Sonntag, den 20. August 1905,
abends 7½ Uhr beginnend
im **Stadtmissionssaale**, hier, **Kuhstraße 7**
Konfirmanden-Werbe-Versammlung.
Die Feier besteht in Ansprachen, Deklamationen, musikalischen Vorträgen u. Chor-Gesängen.
— Der Eintritt ist frei. —
Zu dieser Feier sind die Eltern der Konfirmanden, sowie alle Freunde der Jugend herzlich eingeladen.
2856 **Der Vorstand.**

Schwerter Turnverein
(Mitglied der deutschen Turnerschaft)



Der Schwerter Turnverein begeht sein diesjähriges
Sommerfest
verbunden mit
Sedan-Feier
durch
Schauturnen, Konzert und
— BALL —
am
Sonntag, d. 27. August cr.
im Vereinslokale **„Im Reiche des Wassers.“**
Fest-Programm.
1 Uhr nachmittags: **Festzug.**
3 Uhr nachmittags:
Beginn des Konzerts und Schauturnens.
8 Uhr abends:
Beginn des Festballes.
Eintrittskarten im Vorverkauf für Konzert 40 Pfg., für Konzert und Ball 1,00 Mark.
An der Kasse 50 Pfg. bezw. 1,25 Mark.
Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Feldartillerie-Rgts. Nr. 43 in Wesel, unter persönlicher Leitung des Königl. Stabstrompeters Herrn C. Weyler.
Um zahlreichen Besuch bittet 2872
Der Vorstand.

Münsterländer und hiesigen
Kornbranntwein
(per Liter 60 Pfg., bei 10 Liter **57 Pfg.**)
L. Weinberg, Schwerte.

Zurückgekehrt!
Dr. Weber
Arzt für innere und Nerven-Krankheiten
DORTMUND.
Viktoriastrasse 34.

Pfälzer Wein
Weißwein à Lit. 40, 50, 60, 80 Pf.
Rotwein à Lit. 50, 60, 80 Pfg.
in Fässern von 25 Lit ab (Nachn.)
Faß leihweise, franko retour.
J. Frass, Iggelheim (Pfalz)

Suche zum 1 Oktober event. 1. November ein prop. zuverlässiges evangel.
Mädchen
für alle Hausarbeit.
Frau Wigginghaus sen.
Hagenerstraße 34. 2833

Für **Montag** zwei solide
Handlanger
gesucht. 2873
Näheres in der Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

Bitte!



Sämtliche Hundeeigentümer in der Stadt **Schwerte**, welche einen **Foxterrier** mit folgenden Abzeichen besitzen, ersuche höfl. um Angabe ihrer Adresse. Unkosten werden gern ersetzt. — Farbe: weiß, dunkler Fleck auf rechter Kopfseite, dunkler Fleck an der Schwanzwurzel, Schwanz koupiert mit weißer Spitze. 2858
Hermann Bertram,
Schwerte, Wilhelmstr. 26

Empfehle meine
Plisseebrennerei.
Frau Wilhelm Hellwig
Markt 1 2821

Gewerbe-Akademie Friedberg
bei Frankfurt a/M.
Polytechnisches Institut für Maschinen-, Elektro- u. Bau-Ingenieure, sowie für Architekten.

Junger Mann sucht properes
möbliertes Zimmer
mit voller Pension zum 1. Sept.
Offerten mit Preisangabe unt. G. 2849 an die Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

Eichene Einmachfässer
— in allen Größen —
empfiehlt
L. Weinberg, Schwerte.

Eröffnung!
Automat-Hotel Rote Erde, Dortmund, Brückstr. 47.
Inhaber: Albert Nölle.

Zeige hiermit dem wohllöblichen Publikum, sowie Freunden und Bekannten an, daß mein der Neuzeit entsprechendes
Automaten-Restaurant
eröffnet ist.
Ich werde stets bemüht sein, durch **gute Speisen und Getränke** das Beste den Gästen zu bieten. 2861
Hochachtungsvoll
A. Nölle.

Achten Sie auf Nr. 72.
Ansicht meiner Läger ohne Kaufzwang gestattet.
Telephon 1812.
Ehe Sie Auf Abzahlung
Möbel oder Waren kaufen, benutzen Sie **zu einem Versuch** dieses
wirklich reelle Angebot:

Möbel für	1	Zimmer	Anzahlung	4½	Mk.
„	„ 1	„	„	7	„
„	„ 1	„	„	10	„
„	„ 1	„	„	12	„
„	„ 2	„	„	8	„
„	„ 2	„	„	12	„
„	„ 2	„	„	16	„
„	„ 2	„	„	20	„
„	„ 3	„	„	18	„
„	„ 3	„	„	25	„
„	„ 3	„	„	30	„
„	„ 3	„	„	35	„

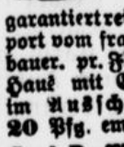
Bei vorzeigung dieses erhält jeder Kunde **bei einer Anzahlung von 10 Mark**
1 elegantes Oelbild gratis
bei Anzahlung von 20 Mark
2 Oelbilder od. 1 Uhr gratis.

Ein Anzug	Anzahlung	3	Mk.
„ „	„	5	„
„ „	„	6	„
„ „	„	8	„
„ „	„	10	„

Abzahlung wöchentlich von 1 Mark an
Bessere Wohnungseinrichtung
in jeder Preislage
— Eigene Werkstätte im Hause. —
Nur in dem größten
Waren- und Möbel-Kredit-Haus
S. Osswald,
Dortmund, I. Kampstr 72
an der Petrikirche.
Achten Sie auf Nr. 72.

Zum 15. September oder 1. Oktober ein ordentliches
Mädchen
gegen hohen Lohn nach **Hagen** gesucht 2860
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung

Suche zum 1. Oktober ein braves, fleißiges, evangelisches
Dienstmädchen
für kleinen Haushalt 2838
Seiffert, Iserlohn,
Hutgeschäft.



Bordeaux-Rotwein,
garantiert rein, direkter Import vom französisch. Weinbauer. pr. Flasche aus dem Haus mit Glas **95 Pfg.** im Ausschank pr. Glas **20 Pfg.** empfiehlt
Carl Raffin, *Gasthof zur Helle*

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvoll. Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. **A. Hoock,** Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Wer
geht **täglich** mittags zwischen 1—3 Uhr nach **Hennen?**
Näheres in der Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung. 2857

Ins Auge
fallend ist jedes Gesicht ohne Hautunreinigkeiten und Hautausschläge wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Hautröte 2c. Daher gebrauchen Sie nur **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife**
à Stück 50 Pfg. in der **Wigginghaus'schen Apotheke.**

Garantiert reines
Gerstenmehl
erhalten Sie bei
L. Weinberg.

Gasthof „Westfäl. Hof“.
(Inh. W. Quadbeck.)
Garnierter Lendenbraten
Junge Hähnchen
Stangenspargel mit Schinken
Königsberger Klops.
Meine
schattigen Gartenanlagen
halte ich zur gefl. Benutzung bestens empfohlen.

Eine 2820
Wohnung
von 4 Zimmern 1. Etage zum 1. Oktober zu vermieten.
Ostenstraße 9.

In besserem Bürgerhause finden zwei solide, anständige Herren
Logis
mit Morgenkaffee (je zwei freundliche Zimmer) zu billigem Preise. Offerten sub K. 2818 an die Geschäftsstelle der Schw. Ztg.

Eine Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, per 1. September d. J. evtl. später an eine ruhige Familie zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung. 2738



Sonntag u. Dienstag trifft eine große Sendung großer u. kleiner
Faselschweine
bei mir ein, empfehle solche billigst
2095 **M. Neudium.**

Echtes
Pergament-Papier
unter Garantie für Einmachzwecke geeignet.
Carl Braus, Buch- und Papierhandlung.

Makulaturpapier
wieder vorrätig.
Buchdruckerei Carl Braus.

Täglich 150 Liter
— Milch —
abzugeben. Zahlungsfähige Bewerber wollen Angebote u. Preis unt. T. L. 2826 a. d. Geschäftsst. d. Schw. Zeitung richten.

Hansels-Nachrichten.

Neuß, 18. Aug. (Tel.) Weizen I. 17,00, II. 16,00, Roggen I. 00,00 II. 00,00, Roggen neuer I. 14,30, II. 13,30, Hafer 15,00 Mk. per 100 kg. Kleie 5,10 Mk. per 50 kg.

Neuß, 18. Aug. (Tel.) Rüböl per 100 kg in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) 48,50 Mk., do. faßweise (ohne Faß) 50,00 Mk. gereinigtes Oel pro 100 kg 3 Mk. höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 kg 108 Mk., in kleineren Partien 112 Mk. Raps I. 22,50, II. 21,00, III. 20,00 M. Aveel I. 21,50, II. 20,00, III. 19,00 M.

Köln, 18. Aug. (Tel.) Fruchtmarkt. Weizen 00,00, Roggen 00,00, Hafer 00,00—00,00, Heu 5,50—6,80, Maschinenstroh (Roggen) 4,00, Richtstroh (Flegeldrusch) 4,20, Krummstroh 3,80 M.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Julius Humme, Schwerte.

Nr. 194. 37. Jahrgang. Sonnabend, den 19. August 1905.

Schwerter Zeitung

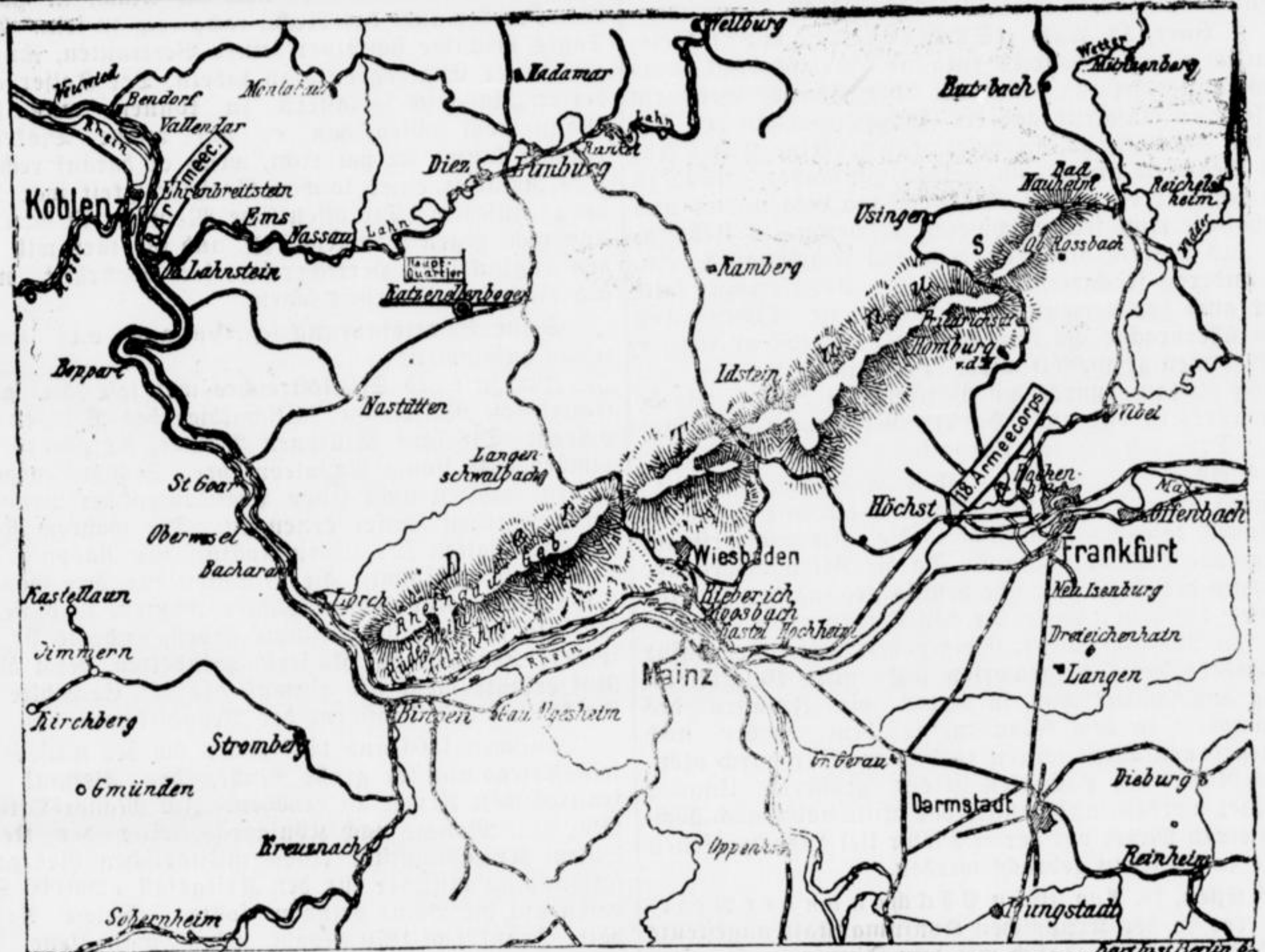
Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg.. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechtverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg. exkl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustriertes Familienfreund.“

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt-Annoncenblatt.



Die diesjährigen Kaiser-Manöver.

Krieg im Frieden! Ein Hauptinteresse für alle Militärfrommen im Deutschen Reiche ist jeden Herbst das Kaisermanöver. In diesem Jahre werden die Truppen des 8. und 18. Armeekorps ihre Leistungen vor den Augen ihres obersten Kriegsherrn messen.

Die Verbände beider Korps haben ihre Standorte in den Gegenden des Rheins, der Mosel und des Mains. Zwischen Rhein und Main, im Taunus und im Rheingaugebirge, wird daher auch das Kampffeld der Truppen zu suchen sein. Wie wir nun in der Lage sind, schon jetzt mitteilen zu können, versammeln sich die Truppen des 8. Armeekorps, nachdem sie in den Tagen vom 30. August bis 8. September bei Sobernheim, Castellaun, Polsch, Kaiseresch, Simmern und Mayen im Brigade- und Divisionsverbande manöveriert haben, am 9. September in der Umgebung von Koblenz, um hier am 11. September vor dem Kaiser in Parade zu stehen. Das 8. Armeekorps, das unter dem Befehl des Generals der Kavallerie v. Deines steht, ist für die Manövertage in drei Divisionen formiert worden und wird durch die Kavallerie-Division A verstärkt. Dem Korps ist außerdem die 68. Infanterie-Brigade, das 11. Ulanen-Regiment und die 34. Feld-Artillerie-Brigade zugeteilt worden. Die Divisionen in sich sind vollständig kriegsmäßig gegliedert worden. Sie bestehen jede aus zwei Infanterie-Brigaden, einem Kavallerie-Regiment und einer Feldartillerie-Brigade. Bei der 15. Division, die als erste Division des Korps rangiert und unter dem Kommando des Generalleutnants v. Ploetz steht, verbleiben die 29. und 30. Infanterie-Brigade, sowie die 15. Feldartillerie-Brigade. Die 15. Kavallerie-Brigade dagegen tritt zur Kavallerie-Division. Als Divisions-Kavallerie tritt dafür das 7. Ulanen-Regiment aus dem Verbande der 16. Division über. Die 16. Division führt Generalleutnant v. Collani. Ihre Zusammensetzung ist folgende: 31. Infanterie-Brigade, 33. Infanterie-Brigade, Dragoner-Regiment Nr. 7 und 16. Feldartillerie-Brigade. Die 80. Infanterie-Brigade, die gleichfalls zur Division gehört, tritt zur neu zu formierenden 3. Division des Armeekorps. Zu dieser Division, die Generalleutnant v. Uslar befehligt, tritt auch die dem Korps für das Manöver zugeteilte 68. Infanterie-Brigade, das 11. Ulanen-Regiment und die 34. Feldartillerie-Brigade. Zur Kavallerie-Division A, Kommandeur: Generalmajor v. Katzler, gehört die 34. Kavallerie-Brigade (Drag. 9 und Ul. 14), die 15. Kavallerie-Brigade (Kür. 8 und Husf. 7), die 14. Kavallerie-Brigade (Husf. 11 und 5), die Reitende Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 15, die Maschinengewehr-Abteilung Nr. 10 und 11 und eine Abteilung des Pionier-Bataillons Nr. 8. — Die Kaiserparade über das 18. Armeekorps findet am 8. September bei Homburg vor der Höhe statt.

Am 10. September tritt das Korps, das Generalleutnant v. Eichhorn befehligt, den Vormarsch auf Koblenz an. Die Kriegsgliederung des Korps ist dieselbe wie bei dem 8. Armeekorps. Die 21. Division kommandiert Generalleutnant v. Kettler, die 25. Division Generalleutnant Freiherr v. Gall, die 3. Division des Korps Generalleutnant v. Pfuel, die dem Korps beigegebene Kavallerie-Division B. Generalleutnant v. Natzmer. Diese letzte setzt sich aus der 4. Kgl. Bayerischen Kavallerie-Brigade unter Oberst Bouhler (1. und 2. Bayerisches Ulanen-Regiment), der 28. Kavallerie-Brigade (Dragoner 20 und 21), der 25. Kavallerie-Brigade (Dragoner 23 und 24), der Reitenden Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 10, den Maschinengewehr-Abteilungen 2 und 3 und einer Abteilung des Pionier-Bataillons Nr. 21 zusammen. Die dritte Division des Armeekorps bilden die 55. und 56. Infanterie-Brigade, das Dragoner-Regiment Nr. 15 und die 28. Feld-Artillerie-Brigade, die sämtlich für die Manöverzeit in den Verband des 18. Armeekorps übertreten. In der Formation der 21. bezw. 25. Division tritt nur soweit eine Aenderung ein, als aus der 25. Division die hessische Dragoner-Brigade zur Kavallerie-Division und als Divisions-Kavallerie zur hessischen Devision des Ulanen-Regiment Nr. 6 aus der 21. Division ausscheidet. — Beiden Armeekorps ist außerdem eine Abteilung des Luftschiffer-Bataillons zur Verfügung gestellt worden. Zur Bildung von Proviantkolonnen und zur Gestellung von Train-Aufsichtspersonal werden außer den beiden zu den Armeekorps gehörenden Train-Bataillonen Nr. 8 und 18 die Train-Bataillone Nr. 3, 4, 7, 10, 11, 14, 15 und 16 herangezogen werden. Die Hauptmanövertage sind der 13., 14. und 15. September. Auf dem Manöverfelde werden zahlreiche Fürstlichkeiten erwartet. Unter diesen befindet sich auch die Kaiserin, König Alfons von Spanien, der Großherzog von Baden, der Kronprinz und seine Gemahlin, der Großherzog von Hessen, Prinz Leopold von Bayern, Prinz Harald von Dänemark. Als Sitz des Hauptquartiers ist das Städtchen Catzenelnbogen ausersehen. — Eine Uebersicht des ganzen Manövergeländes gibt die hier beigefügte Kartenskizze.

Wochenschau.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Durchgereist! Das war der Knall-Effekt von all' den Meldungen, die nach der Begegnung zwischen unserem Kaiser und dem russischen Zaren noch eine solche zwischen dem König Eduard von England und Kaiser Wilhelm ankündigten. Bei uns in Deutschland wurde sofort hinter all' diese Nachrichten ein großes Fragezeichen gemacht, denn so eifrig der britische König im Besuch von anderen Ländern ist, seine Reise-Neigung für Deutschland ist aus Gründen, welche für die weitere Oeffentlichkeit noch nicht genügend klar gestellt sind, gegen früher recht tief gesunken. Ist der König nicht auf deutschem Boden zum Besuch geblieben, obwohl eine Begegnung mit unserem Kaiser, der in Wilhelmshöhe bei Kassel noch mit seiner Gemahlin verweilt, ohne Mühe und Zeitverlust zu ermöglichen war, so erhalten wir dagegen die Visite des gewaltigen einige zwanzig Schiffe starken englischen Nordsee-Geschwaders an unserer Ostseeküste. Die deutsche Uebungsflotte manöveriert derweilen in der Nordsee, große „Verbrüderungsfestlichkeiten“, wie sie vorige Woche Engländer und Franzosen von Stapel ließen, werden also nicht ausgetauscht.

Reichskanzler Fürst Bülow hat seine Badekur in Norderney beendet und hat sich zum Vortrage zum Kaiser nach Schloß Wilhelmshöhe begeben.. Der leitende Staatsmann hat von mancherlei innerpolitischen Angelegenheiten Kenntnis nehmen müssen; die Erörterungen über die teuren Schweinefleischpreise, die allerdings in einzelnen Großstädten auf 1. Mark gestiegen, also für gewöhnliches Fleisch denn doch etwas reichlich hoch geworden sind, reißen nicht ab, indessen ist nach den vom preußischen Landwirtschaftsminister von Podbielski gemachten Mitteilungen eine Erhöhung der ausländischen Schweine-Einfuhr nicht zu erwarten. Die Preise, so hat der Minister versichert, werden von selbst fallen.

Die fortgesetzte Nachsendung von Militär nach dem Schutzgebiet war bemängelt. Aber es ist Tatsache, daß die vom Reichstage für dieses Jahr gemachten Bewilligungen in keiner Weise überschritten sind. Es ist von Seiten der Reichsregierung ausdrücklich versichert, daß bei etwa hervortretenden Mehr-Ausgaben für die Dauer sofort der Reichstag zur Genehmigung berufen werden soll. Hoffentlich wird das nicht erforderlich sein.

Die zwischen Rußland und Japan stattfindenden Friedens-Verhandlungen in Portsmouth bei Newyork haben über eine Anzahl von japanischen Friedensbedingungen Einverständnis ergeben, so namentlich über die Räumung der Mandschurei und die Abtretung der Halbinsel Liautung mit der Festung Port Arthur an Japan, aber in anderen Punkten hapert es noch sehr, und die Besprechungen werden noch mit reichlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, besonders wegen der Insel Sachalin, der Kriegs-Entschädigung, der Auslieferung der in neutrale Häfen geflüchteten russischen Kriegsschiffe an Japan etc. Aber die Tatsache, daß trotz der vorhandenen sehr starken Meinungs-Verschiedenheiten die Verhandlungen doch nicht abgebrochen sind, beweist, daß auf beiden Seiten erhebliche Neigung zum Frieden besteht, die allerdings nur dann ein definitiveres Ende der immer noch andauernden Feindseligkeiten bringen kann, wenn Kaiser Nikolaus seinem bisher bewahrten Stolz Valet sagt und dem Gegner Konzessionen macht. Daß die siegreichen Japaner von vornherein ein großes Entgegenkommen zeigen sollen, kann man an der Newa doch nicht im Ernst verlangen, und es wird auch nicht geschehen. Die Drohungen, was alles von beiden Seiten geschehen soll, wenn es nicht zum Frieden kommt, sind erfreulicherweise ziemlich verstummt und das gibt der Hoffnung Raum, daß am Ende trotz allem und allem ein Einverständnis erzielt wird. In Rußland selbst dauern die Unruhen noch immer fort, die Meldungen darüber werden offiziell allerdings zumeist vertuscht, und es wird wieder noch ärger werden, wenn die Wirkungen der in zahlreichen Gouvernements drohenden ganzen oder teilweisen Mißernte sich erst recht offenkundig einstellen.

Aus Paris klangen recht friedliche Versicherungen für die allgemeinen Beziehungen in Europa, nachdem in England König Eduard und Premierminister Balfour aus Anlaß des Flottenbesuches ins gleiche Horn gestoßen hatten. Die Krisis in Ungarn schwebt immer noch, aber es werden demnächst entscheidende Beschlüsse erwartet, wenn — sie nicht wieder einmal ausbleiben. In Spanien herrschen infolge der Mißernte in den südlichen Provinzen schwere innere Un-

ruhen, auch in Süd-Italien sind solche von neuem ausgebrochen. — Ihr Attentat hat auch die Kaiserin-Regentin von China erlebt, ohne jedoch verletzt zu werden. Die ist hieb- und stichfest, das glauben wenigstens die Chinesen von dieser mehr wie energischen Frau.

Die Polengefahr in Ostpreußen.

Während in Masuren die polnische Agitation trotz aller Anstrengung nicht vorwärts kommen will, ist man jetzt auf ein anderes Mittel verfallen, um dem Polentum in Ostpreußen Eingang zu verschaffen. Die Herren Leon Dombrowski und Wladislaus Szukowski aus Tremessen in der Provinz Posen haben das 1400 Morgen große Gut Cattreinen im Kreise Rössel erworben. Damit hat das Polentum in dem katholischen Ermlande festen Fuß gefaßt, und man darf mit Sicherheit annehmen, daß weitere polnische Ankäufe folgen werden. Mit richtigem Blick haben die polnischen Agitatoren erkannt, daß die Ermländer, die ihnen in der Konfession und auch — besonders im südlichen Teile — in der Sprache verwandt sind, eher zu sich herüberziehen können, als die Masuren. Es wird den Polen nicht schwer werden, weiteren Grundbesitz zu erwerben, da sie gute Preise zahlen und auch zahlen können. Die nationale Ehrenpflicht der Ostmarkdeutschen, auf dem gefährdeten Kampfplatz auszuharren, wird den meisten Besitzern recht schwer gemacht. Die Leutenot im Osten ist es neben vielen anderen Dingen, die den Landmann von seiner heimischen Scholle treibt. Dazu kommt, daß die Luft am Landleben bei Hoch und Niedrig im Schwinden ist. Der kleine Besitzer fühlt sich wohler als Fabrikarbeiter wie als selbständiger Landwirt, und der Gutsbesitzer zieht auch das Leben in der Stadt den ewigen Sorgen auf dem Lande vor. — Was Masuren anbetrifft, so scheint die im Kreise Osterode kürzlich in Szene gesetzte großpolnische Agitation ins Wasser gefallen zu sein. Das neue polnische Hetzblättchen der „Goniec Mazurski" erscheint zwar immer noch. Mit den großen Gutsankäufen ist es aber nichts geworden. Das durch Vermittelung des bekannten Dr. Karas in polnischen Besitz übergegangene Abbaugut Bergheim bei Osterode ist für den Preis von 117 000 Mark von dem Dampfziegeleibesitzer Gladtke aus Osterode käuflich erworben worden. Auch der von Dr. Karas bewirkte Ankauf des Moraskruges bei Hirschberg ist wieder rückgängig gemacht worden, nachdem der Agent weder die vereinbarte Anzahlung geleistet noch sich überhaupt mehr hat blicken lassen. Das Grundstück ist jetzt an einen Deutschen weiterverkauft worden. Für die Masuren wird der polnische Radikalismus kaum sehr gefährlich werden. Die neu eingerichtete Regierung in Allenstein wird den Behörden ihre Aufgabe, die Bevölkerung vor der allpolnischen Agitation zu schützen, sehr erleichtern. Dafür aber scheint jetzt der Kampf im Ermland zu entbrennen. Auch hier ist es dringend notwendig, eine zielbewußte Ostmarkpolitik zu treiben.

Westfalen und Rheinland.

0 **Hamm,** 18. August. (Eisenbahnunfall.) Vorgestern früh gegen 7 Uhr entstand im hiesigen Rangierbahnhof eine Betriebsstörung dadurch, daß der Güterzug 8286 beim Zusammensetzen von Wagen über das Haltesignal hinausfuhr und dem von Minden kommenden Güterzug 7128 in die Flanke fuhr, wobei elf Wagen entgleisten, welche mehr oder weniger beschädigt sind. Am schlimmsten ist ein sogenannter X-Wagen davongekommen, welcher total zertrümmert wurde. Ein auf dem Güterzuge 7128 befindlicher Bremser konnte sich durch Abspringen noch rechtzeitig retten, so daß er mit dem Schrecken davonkam. Kurze Zeit nach der Karambolage war die Betriebswerkstätte mit dem Gerätewagen zur Stelle und nahm die Räumung der Gleise vor, so daß sie mittags wieder fahrbar waren. Der Materialschaden soll bedeutend sein.

* **Arnsberg,** 18. Aug. (Arnsberg überfüllt.) Augenblicklich weilen in unserer Stadt so viele Sommerfrischler, daß die Gasthäuser und Privatlogis überfüllt sind und viele Fremde die Stadt verlassen müssen, weil sie keine Unterkunft finden können.

* **Meschede,** 17. Aug. (Der Bau der Talsperre) geht jetzt seinem Ende entgegen. Bereits hat die Sperrmauer an den beiden Seitenflügeln nach den Hängen zu die volle Höhe erreicht, während in der Mitte nunmehr die Brückengewölbe für den Ueberlauf hergestellt werden. Das Arbeitsgerüst, das seither zum Heranschaffen der Materialien für den eigentlichen Mauerkörper benutzt wurde, dient jetzt dazu, zum Schutze des vor der Mauer ausgeführten Zementputzes eine 70 Zentimeter starke Verblendungsmauer an der ganzen, dem Wasser zugekehrten Seite der Mauer hochzuführen. Die Ablaßvorrichtungen und Rohrleitungen sind soweit fertiggestellt, daß sie spätestens Ende September betriebsfähig sind. Wenn damit auch die Hauptarbeiten ihr Ende haben, so wird doch die Ausführung der Nebenanlagen, so die Herstellung des Randweges, die Einfriedigung auf der Mauer und die Anschüttungen vor und hinter der Mauer bis in den Winter hinein eine große Anzahl Arbeiter vollauf beschäftigen.

* **Münster,** 18. Aug. (Blutvergiftung durch einen Fliegenstich) am Halse erlitt ein hiesiger junger Mann. Schon tags darauf schwoll der ganze Kopf bedenklich an. Nur einem sofortigen operativen Eingriff der Aerzte ist es gelungen, dem Verletzten das Leben zu retten. An den Folgen wird er allerdings noch längere Zeit zu tragen haben.

† **Buer,** 18. Aug. (Schwerer Kampf.) Gelegentlich eines Konzertes entstand in Gladbeck eine Auseinandersetzung. Als der überwachende Gendarm Husemann einschritt, gab ein Individuum auf den Beamten 2 Schüsse ab, die beide trafen. Eine Kugel traf den Beamten unter dem Herzen, die andere drang in die Schulter ein. Der Gendarm gab Gegenfeuer und verhaftete trotz seiner schweren Verletzung 2 Uebeltäter und lieferte dieselben dem Polizeigefängnis ein, die anderen flüchteten. Nach der Ablieferung sank aber auch der verwundete Gendarm zu Boden und man überbrachte ihn dem Hospital, woselbst an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Haupttäter, der vorläufig entkam, wurde am Mittwoch in einem Walde schwerverletzt von zwei Horster Gendarmen aufgefunden. Der Zustand des Verhafteten ist bedenklich.

* **Essen,** 17. August. (Um Haaresbreite.) Montag abend gegen 10½ Uhr kam ein mit mehreren Personen besetztes Automobil die Altendorferstraße in rasendem Tempo herauf. Da die Altendorferstraße oberhalb der Helenenstraße behufs Legung des zweiten Gleises auf einer Seite für den Fuhrverkehr gesperrt und seit Montag wieder freigegeben war, aber dafür die andere Seite aufgeworfen und mit Basaltkleinschlag angeschüttet war, so waren die Insassen des Automobils in dem Glauben, auf dem vorher noch freigegebenen Wege fahren zu dürfen. Nur durch plötzliches Rufen der Passanten ist ein größeres Unglück verhütet worden, und konnte das Automobil noch höchstens einen Meter vor der ½ Meter tief ausgeworfenen Stelle zum Stehen gebracht werden.

* **Essen,** 18. Aug. (Ein Pöckchen an der Nase) hatte der in der Kruppschen Konsumanstalt angestellte Handlungsgehülfe K. sich mit dem Fingernagel aufgekratzt. Es bildete sich zunächst eine Entzündung, die zu einer bösen Blutvergiftung ausartete. Trotz aller ärztlichen Bemühungen ist der junge Mann nunmehr im Huyssenstift gestorben.

* **Duisburg,** 18. Aug. (Ein Schiffsunfall) ereignete sich gestern morgen kurz nach 8 Uhr auf dem Rhein in der Nähe der Essenberger Fähre. Ein Bugsierdampfer versuchte einen Schleppkahn aus dem Hafen zu ziehen, er konnte jedoch den Anhänger nicht halten, sodaß dieser abtrieb und gegen einen Schleppkahn fuhr. Dieser sank sofort. Er hatte etwa 15 000 Zentner Kohlen an Bord. Menschen sind nicht verunglückt; die Ladung gilt, nach der „Duisb. Volksztg." als verloren.

0 **Holzminden,** 18. Aug. (Die Eisenbahndirektion Kassel) hat bei der Militärbehörde dahin Schritte getan, daß der vom Eisenbahnminister verfügte schleunige Ausbau des zweiten Geleises auf der Strecke Holzminden-Scherfede durch ein Eisenbahn-Regiment bewirkt wird. Da die Arbeiten bis jetzt noch nicht in Angriff genommen worden sind, wird angenommen, daß die Militärbehörde durch Verkehrstruppen den Bau ausführen lassen wird, zumal diese Strecke nach dem Einsturze des Tunnels bei Altenbeken strategische Wichtigkeit erlangt hat.

Ein großer Verkannter.

Eine Ehrenrettung Napoleons III. unternimmt Herr Jean Guétary in seinem vor einigen Tagen erschienenen Buche: „Un grand méconnu, Napoléon III.". Es handelt sich hier nicht um eine Geschichte des zweiten Kaiserreichs; Guétary will vielmehr nur in klarer und übersichtlicher Weise die besten Argumente ordnen, durch die man das Andenken Napoleons gegen die Verleumdungen der politischen Gegner verteidigen kann. Nach der furchtbaren Niederlage hat man dem entthronten Kaiser Schimpf und Schmach genug angetan. Napoleon antwortete nicht. „Die Männer, die mich beschimpfen", sagte er, „erweisen mir noch eine Ehre. Sie wissen, daß ich sie nicht verderben und beschämen werde. Ein entthronter Herrscher muß genau so handeln, wie wenn er noch die Macht in Händen hätte; er hat nicht das Recht, rachgierig zu sein." Eines Tages erlaubte sich einer seiner Vertrauten, ihn wegen seiner Engelsgeduld zu tadeln. Der Kaiser erwiderte: „Um mich so lästern zu können, muß jener Mann wohl wissen, daß er auf meine Diskretion rechnen kann. Er hat recht, wenn er darauf rechnet." Das Resultat einer solchen Großherzigkeit war leicht vorauszusehen. Die öffentliche Meinung ist hart und ungerecht gegen Napoleon III., und Guétary will über den unglücklichen Herrscher jetzt die Wahrheit, nichts als die reine Wahrheit sagen.

Seine Beweisführung setzt sich aus vier Hauptteilen zusammen:

Zur Zeit des Staatsstreiches war fast die ganze französische Nation die Mitschuldige des Prinzen Napoleon. Die fünf Millionen Wähler, die am 10. Dezember 1848 Louis Napoleon ihre Stimme gegeben hatten, wollten nicht einen Präsidenten der Republik, sondern einen Kaiser ernennen. Die wahren Republikaner hatten für Ledru-Rollin, für Raspail, für Lamartine gestimmt, die Beamten für den General Cavaignac. Napoleons Wähler wußten, was sie taten, als sie ihm ihre Stimme gaben, und als sie ihm später: „Es lebe der Kaiser!" zujubelten, denn dieser Ruf ertönte mehr als einmal, als der Erwählte des Volks nur erst Präsident der Republik war.

Zwischen 1866 und 1870 gaben sich der Kaiser und sein Kriegsminister große Mühe, den Bestand der französischen Armee zu erhöhen. Im Monat Oktober 1866, drei Monate nach Königgrätz, teilte der Kaiser seinem Kriegsminister einen militärischen Reorganisationsplan mit, der für den Kriegsfall 1 200 000 Soldaten auf die Beine bringen sollte. „Welche Armee hätte Frankreich 1870 gehabt, wenn man jene Bemühungen des Kaisers unterstützt hätte!" ruft Guétary aus. Die Opposition aber durchkreuzte Napoleons Pläne und Jules Favre, Garnier-Pagès, Thiers (der über die „Zahlenphantasmagorie" des Kaisers spöttelte) und andere Parlamentarier brachten das große Werk der Umbildung der Armee zu Fall. Wenn Frankreich also 1870 nicht bereit war, so war das nicht die Schuld des Kaisers, sondern die seiner Gegner.

Warum hat der Kaiser den Krieg erklärt, obwohl er wissen mußte, daß er nicht bereit war, ihn zu einem glücklichen Ende zu führen? Ist er für diese Unklugheit verantwortlich zu machen? „Nein", erwiderte Guétary, „denn den deutsch-französischen Krieg hat nicht der

---

Erbschleicher.

Roman von Ewald August König. 48

Er grüßte nach diesen Worten noch einmal, dann schritt er rasch von dannen, und das glückliche Paar wanderte mit dem Knaben dem Gasthofe zu, in dem Hedwig abgestiegen war.

* * *

Seit der Verhaftung des Jägers herrschte eine gedrückte Stimmung in dem Schlosse des Barons von Hohenberg.

Vergebens hatte Lucie versucht, die düsteren Falten von der Stirn des Barons zu scheuchen; sie schien keine Gewalt mehr über ihn zu haben.

Lucie hatte am Tage nach der Verhaftung des Jägers nochmals eine geheime Unterredung mit dem Doktor, und am Abend dieses Tages ließ sie den Baron bitten, zu ihr in das Zimmer zu kommen.

„Sie haben um eine Unterredung gebeten, Miß Gordon," fragte der Baron kühl.

„Um eine Unterredung unter vier Augen," erwiderte Lucie, indem sie die Hand des Barons erfaßte und ihn zum Divan führte. „Bertram, dieses gespannte Verhältnis ist unerträglich!"

„So mache ihm ein Ende."

„Ja, ich will es, wenn es auch Dein Wille ist, Bertram! Es ist besser, wenn wir für immer auseinandergehen."

„Ich habe das längst gewußt!"

„Wie kalt Du bist!" sagte Lucie vorwurfsvoll, indem sie ihm ernst und voll in das Auge schaute. „Was habe ich Dir getan, daß Du den Bruch wünschest?"

„Du hast geglaubt, aus mir einen gefügigen willenlosen Sklaven machen zu können. Du hast mir gedroht und manchmal mich gezwungen, etwas zu tun, was ich gegen meinen Willen tat. Du hättest voraussehen müssen, daß das kein gutes Ende haben kann."

Lucie schüttelte leicht mit nachdenklicher Miene das Haupt. „Das war es wohl nicht, was allmählich zum Bruch geführt hat," sagte sie; „ich glaube, die Ursachen liegen tiefer." Es blitzte auf in den glühenden Augen Lucies. „Was wird, wenn man die Leiche ausgrübe?" fragte sie.

Der Baron zuckte schweigend die Achseln.

„Glaubst Du, man könne den Nagel nicht finden, der seinen Schädel durchbohrte?"

„Schweig!" fuhr der Baron zornig auf.

„Ah! Die Angst ..."

„Angst vor Dir?" höhnte der Baron. „Ich habe niemals einen Menschen gefürchtet. Und wenn sie den Nagel fänden, so würde ich sagen, Du habest ihn hineingeschlagen."

„Es wäre eine Lüge!"

„Wer will mir beweisen, daß diese Aussage eine Lüge ist?"

„Ich! Weißt Du noch, wie der Donner rollte und die Blitze hinter den dunklen Vorhängen zuckten, wie der Regen prasselnd gegen die Scheiben klatschte? Hörst Du noch die Hammerschläge ..."

„Still!" rief der Baron.

„Ich hielt das Licht, Du schwangst den Hammer."

„Schweig, oder ich erwürge Dich!"

„Meine Geheimnisse wirst Du nie erfahren," spottete Lucie, eine Flasche ergreifend, aus der sie das Glas des Barons füllte.

„Ich gebe mir keine Mühe, sie zu erforschen."

„Wozu auch? Wir werden uns ja trennen!"

„Ja, Du hast mir Liebe geheuchelt und mit diesem Köder mich gefangen, es war nur mein Gold, was Dich reizte."

„Und Du glaubtest mit diesem Golde die Unschuld und Ehre eines jungen Mädchens aus angesehener Familie erkauft zu haben, und es war doch nur die Gunst einer Kurtisane, was Du erwartetest."

„Und eben deshalb sind Deine Drohungen albern," sagte der Baron höhnisch; ich kann Dich hinausstoßen und Du wirst dennoch nicht wagen, Deinen Drohungen gegen mich die Tat folgen zu lassen."

In den Augen Lucies blitzte es jäh auf. „Du glaubst, ich werde fürchten mit Dir unterzugehen?" fragte sie.

„Gewiß."

„Du könntest Dich täuschen."

„Bah, ich kenne Dich zu genau, das Leben ist Dein höchstes Gut, Du verlierst es nicht gern."

Mit diesen Worten ergriff der Baron die Flasche, um selbst ein leeres Glas zu füllen, Lucie schien nicht daran zu denken.

„Und was könntest Du auch gegen mich aussagen?" fuhr er fort. „Schaden kannst Du mir nicht, nur Dich selbst verderben."

„Denkst Du nicht mehr an die Gewitternacht?"

Der Baron wandte sein Antlitz ab. „Was soll die Frage?" erwiderte er barsch.

„Dich nur erinnern, daß ich die Macht habe, Dir zu schaden."

Der Baron preßte die Lippen fest aufeinander, seine Hände ballten sich.

„Du weißt nun, daß ich nichts zu verlieren habe, und solche Personen sind am meisten zu fürchten."

„Du wärest verloren mit mir!"

„Was läge mir daran?"

„Die Beraubung des Kirchenbuches."

„Man kann sie mir nicht beweisen!"

„Würde der Küster die Dame nicht wiedererkennen?"

„Wenn auch, ich frage noch einmal, was könnte mir daran liegen? Das Schafott für Dich und für mich das Zuchthaus; ich bin auf dieses Ende seit Jahren gefaßt. Trinke, vielleicht können wir uns verständigen."

„Elende!" sagte der Baron mit gepreßter Stimme, während er mechanisch das Glas ergriff. „Welches Opfer forderst Du?"

„Welches könntest Du bringen?" fragte Lucie.

„Ich will Dir eine Jahresrente zahlen, unter der Bedingung, daß Du niemals einen Versuch machst, mir wieder zu begegnen."

„Wie hoch ist die Rente?"

„Ich habe genug, um Dich zu befriedigen. Schenke ein."

Wieder füllte Lucie aus einer anderen Flasche das Glas, und ihr Blick ruhte durchdringend auf dem Baron, der das Glas ergriff und austrank.

„Wenn Du mich nach Verdienst belohnen wolltest, müßtest Du Dein Vermögen mit mir teilen."

Der Baron erhob sich und durchmaß das Gemach mit großen Schritten; das krampfhafte Zucken seiner Lippen verriet den inneren Schmerz, den er gewaltsam niederhielt. „Ja, es wäre unnütz," wiederholte er mit zitternder Stimme, ich habe keine Verpflichtung, Dir überhaupt etwas zu geben. Ich will Dir jährlich tausend Taler zahlen, wenn Du Dich verpflichtest, gewissenhaft die Bedingungen zu erfüllen, die ich an diesen Vorschlag knüpfe."

„Natürlich sind es lästige Bedingungen." 120 20

Kaiser, sondern die republikanische Opposition unvermeidlich gemacht. Als die Kandidatur eines Hohenzollern für den spanischen Thron in Frage kam, griffen alle Blätter die Opposition Napoleon an, weil er nach ihrer Meinung die Rechte Frankreichs nicht laut genug betonte und die französische Würde nicht energisch genug verteidigte. Francois Viktor Hugo schrieb im „Rappel“: „Die Hohenzollern sind so kühn geworden, daß es ihnen nicht mehr genügt, Deutschland erobert zu haben, — sie wollen vielmehr auch Europa beherrschen. Es wird für unsere Zeit eine ewige Schmach sein, daß dieser Plan überhaupt nur ersonnen werden konnte.“ In ähnlichem Sinne sprachen sich der „Gaulois“ und die „Presse“ aus. Auch der Schlachtruf: „A Berlin!“ ging nicht von der Regierung, sondern von der Opposition aus.

Was den Charakter des Kaisers betrifft, so ist er von den Feinden seiner Regierung in geradezu unverantwortlicher Weise entstellt worden. Ein loyaler Gegner, Georges Goyau, bezeichnete Napoleon III. als „die sensibelste Seele, die je ein Volk geführt hat.“ Des Kaisers ewige Sorge waren die schwer arbeitenden und leidenden Volksmassen. Am 13. Juli 1870, drei Tage vor dem Ausbruch des Krieges, arbeitete er einen Plan, — man fand ihn am 4. September unter seinen Papieren — aus der eine vollständige Altersversorgung der Arbeiter, wie man sie in den meisten Kulturländern erst in neuerer Zeit einzuführen beginnt, in die Wege leiten wollte. Man hat manchmal gesagt, daß Napoleon III. Sozialist war, und er selbst behauptete eines Tages lachend, daß er es wirklich sei. Es darf jedenfalls als sicher gelten, daß er den festen Willen hatte, nützliche und praktische soziale Reformen zu verwirklichen. Im Jahre 1872 schrieb er an einen seiner Freunde: „Die armen Leute werden während der großen Fröste, die man ankündigt, wieder großen Entbehrungen ausgesetzt sein. Ich habe nun einen Heizungsapparat ersonnen, der den Wärmegrad in einer Wohnung ganz bedeutend erhöhen kann, obwohl die Heizungskosten dabei stark verringert werden. Ich schicke Ihnen die Zeichnung, lassen Sie die Maschine konstruieren, und wir wollen Versuche machen.“

Der „Träumer“, wie man ihn genannt hat, hatte also praktischen Sinn, und die Sorge um das Volk verließ ihn selbst nicht nach dem furchtbaren Zusammenbruch seiner Hoffnungen. Schon um deswillen sollte ihm verziehen werden, wenn er auch noch so große Fehler begangen hätte. Aber die Fehler, für die er vor der Geschichte die Verantwortung übernimmt, dürfen ihm nicht einmal alle aufgebürdet werden, denn es sah sich vielleicht nie zuvor ein Herrscher solchen inneren und äußeren Schwierigkeiten gegenübergestellt. Das ist, kurz zusammengefaßt, Jean Guétarys Plaidoyer für Napoleon; sein Buch kann wohl als ein Gegenstück zu Viktor Hugos Schmähschrift „Napoléon le Petit“ betrachtet werden.

Jugendliche Sünder.

§ **Braunschweig,** 18. August. Ein 13jähriger Einbrecher, der als Haupt einer jugendlichen Diebesbande die Wolfenbütteler Polizei nahezu ein Vierteljahr in Atem gehalten hatte, saß heute in der Person des Schulknaben Wilhelm Brandes auf der Anklagebank vor der Zweiten Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts. Ihm zur Seite hatten seine Spießgesellen Platz genommen, d. h. soweit sie schon strafmündig sind, nämlich die „Arbeiter“ Oettelt und Schäfer, der Dreherlehrling Barthel, der Maurerlehrling Demann und der Schulknabe Klonza. Der Aelteste zählt 17 Lebensjahre, der mitbeteiligte Schulknabe Kühne konnte nicht unter Anklage gestellt werden, weil er erst 11 Jahre alt ist, Brandes ist bereits zweimal wegen Diebstahls bestraft. Nach seiner letzten Verurteilung im April dieses Jahres sollte er in Zwangserziehung kommen, ehe er jedoch nach der Anstalt in Bevern überführt wurde, verübte er noch eine ganze Anzahl neuer Diebstähle, plünderte am hellen Tage Ladenkassen und vollführte nächtliche Einbrüche, bei denen ihm und seinen Genossen goldene Uhren, Ringe und Ketten, Eßwaren, Leckereien und bares Geld in die Hände fielen. Schließlich verriet sich Brandes durch eine Dummheit. Bei dem Einbruch in ein Eßwaren-Geschäft biß er von der dort lagernden Butter ein Stück ab; dabei war ein so scharfer Abdruck seines Gebisses entstanden, daß es darauf gelang, den jungen Verbrecher zu ermitteln. Brandes wurde zu 4 Monaten Gefängnis und 2 Tagen Haft verurteilt, Oettelt zu 6 Wochen, Barthel und Schäfer zu 2 Wochen, Klonza und Demann zu einer Woche Gefängnis.

Vermischtes.

† **(Der gewitterscheue Schah.)** Der „König der Könige“, der sonst gerade nicht furchtsam ist, scheint vor Gewittern eine Angst zu haben, über die man seine Verwunderung nicht verbergen kann. Am Freitag nämlich, als nach erstickender Hitze mehrere starke Gewitter über Paris losbrachen, bot er seinen Begleitern und dem Personal des Hotels, in dem er in Paris abgestiegen ist, ein Schauspiel, das dem Respekt vor Seiner Majestät gerade nichts hinzuzufügen vermochte. Zunächst ließ er, als die Gewitterwolken sich auftürmten, den beabsichgtten Ausflug nach dem Vororte Enghien abbestellen. Der Eunuche Issa-Khan hatte schon am Morgen ein Gewitter prophezeit, weshalb der Schah nicht bewogen werden konnte, seine Zimmer zu verlassen. Er blieb während des Tobens des ersten Gewitters in einer Ecke seines Schlafzimmers, während der Priester, den er mitgeführt, Gebete neben ihm murmeln und seine Begleiter ihn schützend umringen mußten. Er wollte niemanden empfangen und sich nicht einmal zum Frühstück begeben. Erst gegen 2 Uhr Nachmittags, als das Unwetter etwas nachgelassen hatte, konnte man ihn veranlassen, zu Tisch zu gehen. Es kostete seinem Leibarzt, Dr. Schneider, eine ungeheure Mühe und die ganze Kraft seiner Ueberredung, um Muzaffer Eddin dazu zu bewegen, gegen 4 Uhr nachmittags aszugehen und die Louvre-Sammlngen zu besichtigen. Aber während der Herrscher die Sammlungen eifrig studierte, krachte plötzlich ein furchtbarer Donnerschlag und das Gewitter ging von neuem los. Der Schah verlor alle Würde und Geistesgegenwart, zitterte an allen Gliedern, ließ sich von seinen Begleitern umringen und sofort nach Hause fahren. Von diesem Augenblick an konnte ihn niemand mehr zum Verlassen seines Zimmers bewegen.

† **(Die indische Pest auf dem Gipfel.)** Es ist jetzt allerdings die Jahreszeit, in der der nimmer rastende Todesengel der indischen Pest seine meisten Opfer fordert. In diesem Jahre hat er doch alle Erwartungen übertroffen, indem die Sterblichkeit auf eine bis dahin nie erreicht gewesene Höhe gestiegen ist. Im März hat die Zahl der wöchentlichen Todesfälle an der Beulenpest zwischen 40 000 und 50 000 geschwankt. Am stärksten heimgesucht wurden die Vereinigten Provinzen, wo wöchentlich fast 20 000 starben, dann folgten das Pundschab mit über 10 000, Bengalen mit 7000—8000 und Bombay mit über 3000. Daß die Stadt Bombay von der Seuche aufs Schwerste geplagt wird, ist keine Neuheit, dagegen ist die Kunde, daß nun auch in Kalkutta die Pest verheerend auftritt, überraschend und besorgniserregend. Noch aber scheint die Epidemie ihre Grenzen immer weiter ausrücken zu wollen, denn aus Rangun, der Hauptstadt von Birma, wo bisher nur wenig von der Pest zu bemerken war, wird gemeldet, daß die Epidemie nicht nur in dieser Stadt und ihrer nächsten Umgebung ständig wächst, sondern sich auch in der Provinz immer mehr ausbreitet. Mittlerweile ist die Pest an der Nordwestgrenze unter den Stämmen der Beludschen ausgebrochen, was die Regierung veranlaßt hat, die Häuptlinge zusammenzurufen und sie mit energischen Worten auf die Gefahr und die Mittel zu ihrer Bekämpfung hinzuweisen.

Göttingen, 17. Aug. Innerhalb einer Abteilung schwerkranker Frauen der Irrenanstalt vor dem Rosdorfer Tore ist der Typhus ausgebrochen. Strengste Absperrung der Kranken ist angeordnet.

Brink (Ldkr. Hannover), 17. Aug. (Privattel.) In einem Anfalle von Geistesgestörtheit drang ein Landwirt aus Brink auf seine Frau mit einem Messer ein, verletzte den zur Hilfe kommenden Gendarmen erheblich und brachte dem Pferde eines Ulanen schwere Beschädigungen bei. Der Unglückliche konnte nur mit vieler Mühe und nicht ohne Gefahr überwältigt und entwaffnet werden. Er wurde nach Hannover ins Krankenhaus auf der Bult geschafft.

Rostock, 17. Aug. Verschiedener Differenzen wegen ist ein Hafenarbeiterstreik ausgebrochen, von dem 14 Betriebe betroffen werden. Weitere Arbeitseinstellungen sollen folgen.

Zum Spremberger Unglück.

Der Bahnarzt Sanitätsrat Dr. Schichhold, sowie die Aerzte Dr. Zeese und Dr. Steffen in Spremberg veröffentlichen gegen die in einer Eingabe an den Eisenbahnminister enthaltene Behauptung des Syndikus Beinert aus Berlin, daß bei dem Spremberger Eisenbahn-Unglück Hilfe nicht schnell genug bei der Hand war, folgende Richtigstellung: „Wir unterzeichneten Aerzte erhielten 5 bis 10 Minuten nach 6 Uhr, also 10 bis 15 Minuten nach dem Zusammenstoß, Nachricht von dem Unglück per Telephon, bezw. durch Boten, und wurden gebeten, zum Stadtbahnhofe zu kommen, von wo eine bereitstehende Lokomotive uns nach dem Staatsbahnhofe bringen sollte. Um 6 Uhr 15 Minuten fuhren wir vom Stadtbahnhofe ab und waren um 6 Uhr 23 Minuten auf dem Staatsbahnhofe, ein dort bereitstehender Zug fuhr uns sofort zur Unfallstelle, an der wir um 6 Uhr 35 Minuten ungefähr ankamen. Von den vier Schwerverletzten waren schon drei durch Spremberger Beamte und Arbeiter aus den Trümmern hervorgeholt und wurden sofort von uns verbunden, gut gelagert und in Mäntel und Decken eingehüllt. Das Verbandszeug hatten wir selbst mitgebracht, es lag aber auch ein Verbandkasten der Bahnverwaltung, mit einem roten Kreuz gezeichnet, neben dem einen Verletzten. Der Kasten war also schon vor unserer Ankunft da. Wir fanden auch schon Spremberger Arbeiter damit beschäftigt, die schreiende Hildegard Rockau aus ihrer furchtbaren Lage zu befreien. Daß das Befreiungswerk so lange dauerte, lag sicher nicht an dem Mangel an Hilfskräften und an dem Mangel an sachkundigem und überlegtem Handeln, es lag nur daran, daß die mit furchtbarer Gewalt zusammengeschobenen Trümmer das Rettungswerk überaus schwierig gestalteten. Die erste Hilfe kam so zeitig, als sie den Umständen nach kommen konnte und war auch völlig ausreichend. Herr Beinert hat den um 6 Uhr 35 Minuten aus Spremberg ankommenden Hilfszug mit drei Aerzten, Beamten und Arbeitern offenbar ganz übersehen und hat den um 7 Uhr 30 Minuten aus Kottbus angelangten Sanitätszug fälschlich für den Spremberger Zug gehalten. Ferner vergißt es Herr Beinert ganz, daß es nicht genügt, einen Zug oder eine Draisine bereit zu halten, sondern, daß das Hilfspersonal, vor allem die Aerzte, erst herbeigerufen werden müssen, und daß hierdurch ein großer, aber doch unvermeidlicher Zeitverlust entsteht. Der Görlitzer Sanitätszug hätte unmöglich eher als der Kottbuser an der Unfallstelle sein können, und wenn er wirklich zu gleicher Zeit oder auch später erschien, hätte sein Personal nichts mehr zu tun gehabt, denn die wenigen Verletzten waren hinreichend versorgt. Die übrigen noch im Zuge befindlichen Fahrgäste waren tot, so daß es sich nur noch um die Bergung der Leichen handelte, die mit allen Kräften in Angriff genommen wurde unter tatkräftiger Hilfe der braven Spremberger Feuerwehr, die bis zum nächsten Morgen ihre traurige Pflicht erfüllte. Hiernach ist Herr Beinert nicht berechtigt zu schreiben: „Und wenn 20 Aerzte und Gehilfen an der Unglücksstätte tätig gewesen wären, so hätten sie sämtlich mehr als ausreichend zu tun gehabt!“ Und noch weniger konnte er schreiben: „In Görlitz ist ein vollständiger Sanitätszug vorhanden, der in 50 Minuten an der Unglücksstelle sein konnte und sicherlich oder wenigstens wahrscheinlich nicht bloß unaussprechlichen Jammer lindern, sondern vielleicht auch Menschen retten konnte.“ Es liegt in beiden Sätzen ein schwerer Vorwurf für die, welche Hilfe zu leisten hatten. Wie unberechtigt der Vorwurf ist, geht aus unseren Ausführungen hervor. Dr. Zeese, Dr. Schichhold, Dr. Steffen.“

Reime unseres Wochendichters.

Nachdruck verboten.

Die Welt liebt die Veränderung!

Wenn auf der Welt kein Wechsel wär
Und nichts verändert würde,
Dann trüge man noch mal so schwer
An seines Daseins Bürde.
Der Wechsel nur bringt neuen Schwung
In unser Tun und Treiben,
Der Mensch liebt liebt die Veränderung,
So ists und wird es bleiben!

Es zeigen sich veränderlich
Zumeist des Sommers Tage,
Und sind sie schön, dann drückt man sich
Gern von des Werktags Plage.
Ausflüge lieben Alt und Jung,
Auch reist man mit Vergnügen,
Man liebt die Luftveränderung
Und läßt die Arbeit liegen!

Im Reichstag, wo sonst die Partei'n
Bekämpfen sich mit Feuer,
Zog längst der süße Frieden ein,
Kein Führer blieb am Steuer.
Der Kanzler selbst sucht Kräftigung,
Es schweigt der Sprachgewandte,
Auch er war für Veränderung
Und er zog zur „Waterkante“!

Norwegen war so lang, so lang
Ganz eng verknüpft mit Schweden,
Jetzt schlägt es plötzlich übern Strang,
Jetzt macht es von sich reden.
Nun hat es mit Begeisterung
„Abstimmung“ abgehalten,
Auch dort liebt man Veränderung,
Drum trennt man sich vom Alten!

In Rußland Kaiser Nikolaus
Steht vor der großen Krise,
Bald gibt Reformen er heraus,
Bald reformiert er diese;
Bald gibt er seine Zustimmung
Zum Frieden, bald zum Kriege,
Auch er liebt die Veränderung,
Doch führt sie nicht zum Siege!

Indeß wird in Amerika
Der Frieden fein beraten,
Man will sich wohl, man tritt sich nah
Nach Art der Diplomaten.
Und Roosevelt spricht voller Schwung:
Wozu das viele Schießen?
Ihr liebt doch die Veränderung,
Drum laßt uns Frieden schließen!

In Deutschland geht es friedlich her,
Doch viele Hausfrau'n klagen:
Wenn nur nicht diese „Fleischnot“ wär,
Dann wär es zu ertragen,
Nimmt sie noch zu, die Teuerung,
Dann fällt der Spatz vom Dache,
Der Mensch liebt die Veränderung,
Das ist bekannte Sache!

Zum „Schlachtroß“ avanziert das Pferd
Und dient zur Nahrung Vieler,
Es hat ja weiter keinen Wert,
Seitdem das **Aut mobiler!**
Das bringt jetzt den Verkehr in Schwung
Der Mensch will „rasend“ weiter.
Die Welt liebt die Veränderung
In jedem Fall! — Ernst Heiter.

Wetterbericht der Deutsch. Seewarte.

19. August: Bewölkt, Regenfälle, kühl, teils heiter.
20. August. Wolkig, normale Wärme, veränderlich,
21. August. Schwülwarm, wolkig mit Sonnenschein, vielfach Gewitter.
22. August. Teils heiter, teils bewölkt, mäßig warm, Gewitter.
23. August. Wenig verändert, Neigung zu Gewittern, Regenfälle, starke Winde.

Blendend weiße Wäsche, auch ohne Bleiche, Ersparnis an Zeit und Kraft, Schonung der Stoffe, sind die Hauptvorzüge des berühmten Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan. Beweis: Millionen von Hausfrauen gebrauchen es täglich. — Ueberall zu haben

„Zacherlin“
Unerreicht! Nur in Flaschen! Nicht in den Bäch!
In Schwerte bei Ernst Kein, Drogerie.

NESTLE's Kindermehl.
Altbewährte Nahrung
für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt: Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Großer

Sommerwaren-Ausverkauf.

Sämtliche **Sommerwaren** sind im Preise bedeutend ermäßigt.

Folgende Warensorten gelangen zu besonders billigen Preisen zum Verkauf:

Eine Partie **seidene Blusen**
Eine Partie **Waschblusen**
Eine Partie **Wollblusen**
Eine Partie **Knabenblusen**
Eine Partie **Kleiderröcke**
Eine Partie **Unterröcke**
Eine Partie **Sonnenschirme**
Eine Partie **Kinderkleidchen**
Damen-Saccos u. Kragen
Kinder- u. Backfisch-Jacketts
Kleiderstoffe, Seidenwaren,
Organdys, Kattune,
Satins u. s. w.

Geschwister Becker,
Schwerte.

Achtung, Hausfrauen!

6 Prozent Rabatt

gebe ich auf sämtliche Artikel durch Ausgabe von

Rabattmarken.

Außerdem verabreiche ich bei Einkauf von

Margarine u. Kaffee

Bons

für welche man je nach der Anzahl hübsche nützliche

Haushalt.-Gegenstände

gratis erhält gratis!

A. Peiffer,

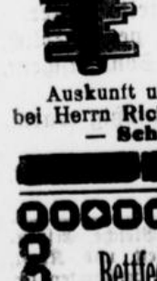
Schwerte, Hagenerstraße 8.
Hagen, Unna, Altena,
Lüdenscheid.

Reparaturen

an **Uhren** und **Goldwaren** werden gut und billig unter Garantie ausführt. 1660

Andr. Schaefer,
Uhrmacher,
Schwerte, Hüstingstraße 10,
im Hause des Herrn **Wilh. Kett.**

Gust. Kellner Söhne



Fabrik für
Geldschrank
und
Tresorbau

Barmen
Allee 220
Fernsprech. 576

Lieferanten der Reichsbank
Staats-Medaille.

Auskunft und Prospekte bei Herrn **Richard Landmann,** — **Schwerte.** — 2291

Bettfedernfabrik
en gros en detail
H. Haver
Schwerte (Ruhr)
Bettfedern, Daunen, fertige Betten.
Nur gute staubfreie Gänsefedern.

NB. Gründliches Reinigen gebrauchter Bettfedern schnell und billig

---



Waschen Sie noch mit der Hand?

Sie ersparen sich Arbeit, Zeit und Umstände, schonen Ihre Wäsche und Hände, machen sich überhaupt den sonst mit Recht verpönten Waschtag zum Vergnügen, sowie Sie unsere Waschmaschine

„Weltwunder"

benutzen.

Denkbar einfachste Handhabung.
Kinderleichtes Arbeiten.
Schnelle und gründliche Reinigung.
Schonung der Wäsche.
Unbegrenzte Haltbarkeit u. s. w. u. s. w.
Und bei alledem ½ bis ⅓ billiger wie jedes andere System.

2829

Nr. 1 Mk. **15,00.** Nr. 2 Mk. **25,00.**

Sechsfach patentamtl. gesch. und Auslands-Patente.
Zahlreiche Anerkennungen und Referenzen.

Jedermann ist in der Lage, sich selber zu überzeugen, da wir am **Mittwoch, den 23. August cr.,** von 10—12 vorm. und 3—6 Uhr nachm.

Probewaschen veranstalten, wozu Sie höfl. eingeladen sind.

Gebr. Haver, Schwerte.

D. R. P.

besonders für Baufachleute. 2841

Umständehalber Licenz für Reg.-Bez. **Düsseldorf, Arnsberg und Münster** spottbillig zu verkaufen.

Angebote unter B. W. 2841 an die Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht **zarte weisse Hände.**
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Tola-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma **Heinrich Mack in Ulm a. D.**

Hochzeits-Einladungen ∴ ∴ ∴

liefert schnell und billig
Carl Braus, Buchdruckerei, **Schwerte.**





Deutsche erstkl. **Solidaria-Fahrräder** auf Wunsch **Teilzahlung.** Anzahl. 20, 30, 50 M. Abz. 8—15 M. mon. **Reichsräder** von 64 M. an. Zubehörteile spottbillig. Preisliste gratis und franko.
J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg 5. No. 502.

A. Eick & Comp.

Dortmund,

Nicolaistrasse 5 Balkenstrasse 36-38
beim Bezirks-Commando,
bekannt als reelles

Kaufhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung,

Manufakturwaren,

Teppiche, Gardinen,

Uhren,

Goldwaren u. Schmucksachen,
Silberwaren,
Geschenk- und Luxus-Artikel,
Lederwaren,
Nähmaschinen, Fahrräder,
Betten, Federn, Möbeln.

Billige Preise. 2640 **Coulante Bedienung.**



Empfehle mein **grosses Lager** in allen Sorten

Herren-, Damen- u. Kinderstiefel.

Anfertigung nach Mass.

Heinr. Wallrabe,
Schuhmachermeister und Fachmann,
Schwerte, Brückstrasse 3. 1515

Dortmunder Aktien-Bier
Echt Pilsener Urquell

in 1 und 2 Liter-Caraffen und 5 und 10 Liter-Syphons empfiehlt 2836

Restaurant Pferdekämper.

Einmachfrüchte

schützt sicher vor dem Verderben mein

Salicyl-Kräuteressig.

Alle anderen Einmachartikel bekannt gut und preiswürdig bei 2532

Ernst Klein, Hüsingstr. 15.

? ***Häusner's Brennesselspiritus*** **per Flasche Mk. 0.75 und Mk. 1.50, ächt mit dem Wendelsteiner Kircherl. Billigstes und bewährtestes Haarwasser gegen Haarausfall, Haarfrass, Haarspalte.** Vorrätig in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. W. Heppe, E. Klein, Carl Trog, L. Weinberg. 2100

Man verlange nur

Schmitz & Loh's Margarine

mit dem



Fabrik-Marke.

unter **Verwendung** von **süssem Rahm** hergestellt als bester **Ersatz** für **Naturbutter** und verwendbar für **alle Zwecke.**

Alleinige Fabrikanten: **Schmitz & Loh, Duisburg.**

Plißeebrennerei für hoch, flach sowie Sonnenplissee.
Nähmaschinen- und Fahrrad-Geschäft.
Julius Hartung, Dortmund, Schwanenwall 58. Fernsprecher 9616.

Heinrich Geiger

Weinhandlung

Schwerte

Grosse Marktstrasse 1.

Als feinster Ersatz für

Naturbutter

empfehle meine hochfeine **Margarine**

Marke A

pr. Pfd. 60 Pfg.

Carl Trog, Schwerte.

— Fernsprecher 32. —